

Sächsische Radfahrer-Zeitung.



Amtliche Zeitung des Sächsischen Radfahrer-Bundes.

IX. Jahrg.

Leipzig, 3. März 1900.

No. 5.

Erscheint alle 14 Tage Sonnabends.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Bernhard Böhm, Leipzig-Plagwitz, Ernst Mey-Strasse 20.  No. 5752.
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Julius Mäser, Leipzig-Reudnitz, Senefelder-Strasse 13.  No. 235.

Alle redaktionellen Einsendungen sind nur an die Schriftleitung der Sächsischen Radfahrer-Zeitung Leipzig-Plagwitz, Ernst Mey-Strasse 20, zu richten.

Nachdruck von Original-Artikeln der Sächsischen Radfahrer-Zeitung bei genauer Quellenangabe gestattet.

Schluss der Schriftleitung: Dienstag vor dem Erscheinungstage.

Anzeigen-Bedingungen:

die zweigespaltene Petitzeile 60 Pf.; $\frac{1}{2}$ Seite M. 80; $\frac{1}{3}$ Seite M. 45; bei 6maliger Aufgabe 15%, bei 12maliger Aufgabe 25%, bei 26maliger Aufgabe 33 $\frac{1}{2}$ % Rabatt.

Alle die Inserate betreffenden Einsendungen sind nur an die Expedition der Sächsischen Radfahrer-Zeitung, Leipzig-Reudnitz Senefelder-Strasse 13, zu richten.

Schluss der Anzeigen-Annahme: Mittwoch vor dem Erscheinungstage.

Die Zeitung erscheint alle vierzehn Tage (Sonnabends) und wird allen Mitgliedern des Sächsischen Radfahrer-Bundes und auf Wunsch jedem Fahrrad-Fabrikanten sowie Fahrrad-Händler Deutschlands und Oesterreich-Ungarns kostenlos zugesandt.

Adresse für alle die Bundesverwaltung, den Zeitungsversand usw. betreffenden Schriftstücke: Geschäftsstelle des Sächsischen Radfahrer-Bundes, Leipzig-Plagwitz, Jahnstrasse 44. Telefon: No. 5468.

Winke fürs Tourenfahren.

Von Friedrich Wilhelm König.

„Mich zieht's hinaus aus engem Haus
Ins Weite der Flur.
Es wächst das Herz erst himmelwärts
In Gottes Natur.
Ja, freie Natur, du bist ein Garten für mich,
Darin's Gemüt, mein Gott, erblüht am schönsten
für dich.“

Der mir unbekannt Dichter vorstehender Verse hat mir und sicher noch einer grossen Zahl Naturfreunden und Wanderlustigen aus der Seele gesprochen, ja zugleich, ohne es zu wollen, dem Wander- oder Tourenfahren das Wort geredet. Erfreulicherweise neigt sich auch die Radlerschaft immer mehr und mehr dem Wanderfahren zu und bemüht sich, die Vorzüge, ja Grossartigkeit desselben genügend zu kennzeichnen.

Ich will nun nicht dem Wanderfahren ein Lob- und Preislied singen, denn dazu fehlt mir Stimme und Geschick; auch ist eine derartige Anpreisung ganz überflüssig — „man koste nur, der Appetit kommt von selbst“ —; wohl aber will ich aus meiner Radlerzeit in bunter Reihe Winke geben, von deren Beachtung, nach meiner Anschauung, Gelingen, Wert und Genuss des Tourenfahrens abhängt.

Zum Tourenfahren wähle man eine, seinem Körpergewichte entsprechende, nicht zu leichte, gute Tourenmaschine mit Block-Rollenkette aus einer bewährten Fabrik. — Meine Söhne, Schwiegersöhne und ich fahren seit einer Reihe von Jahren verschiedene Fabrikate und sind mit der Distanzmaschine aus der Chemnitzer Fahrradfabrik von Nestler & Scadock am besten zufrieden. Ich habe auf den verschiedensten vielen und grossen Touren bei oft recht schlechten Wegen an Scadockschen Rädern noch nicht einen wesentlichen Defekt gehabt.

Auf einer grösseren Tour nehme man nie eine ganz neue Maschine, sondern eine solche, die man erprobt und auf der man sich eingefahren hat. Ganz neue Maschinen gehen fast immer etwas schwerer, sind nicht selten dem Fahrer anfangs unbequem, weil Sattel, Lenkstange, Uebersetzung etc. ungewöhnt und bedürfen öfteres Nachsehen, ja mitunter auch der Nachhilfe der Fabrik.

Bergige Touren fahre man mit möglichst niedriger (60") und auch in ebenen Gegenden versteige man sich nicht über 80er Uebersetzung. Seine Maschine halte man möglichst sauber, gut in der Oelung und hüte sich vor unnötiger Schrauberei. Die Lager reinige man einfach durch Petroleum- oder Benzineinspritzung. Die Gummitheile am Rade dürfen mit Oel oder Benzin nicht in Berührung kommen, denn Oel und Benzin zersetzen den Gummi. Vor jeder grösseren Tour reinige man seine Maschine gründlich, sehe alle Schrauben und Muttern genau nach und prüfe überhaupt alle Teile auf ihre Zuverlässigkeit. Etwaige mangelhafte Teile ersetze man durch neue oder lasse sie von Sachkundigen, am besten in der Fabrik, aus welcher das Rad ist, aber nie in der ersten besten Schmiede und dergleichen, entsprechend reparieren.

An die Tourenmaschine gehören auch die Schutzbleche oder Schmutzfänge, denn man weiss im voraus nicht, wie sich Petrus zu Falb verhält. Das hintere Schutzblech kann stets am Rade sein, denn es bringt nie Nachteil; das vordere dagegen mag bei trockener Witterung abgenommen werden, denn es wird am Rade zum Windfange und hemmt. Dafür führe man aber einen sogenannten Kotschützer, der leicht zu transportieren ist, mit sich; bei eintretendem Regen ist derselbe in wenig Minuten am Rade angebracht und ersetzt das Schutzblech.

Die nächste Sorgfalt gilt dem Inhalte der Sattel- oder Werkzeuggtasche. Verschiedene Radfahrer scheinen sich allerdings vor dem Gewicht der Werkzeuggtasche zu fürchten oder zu schämen, überhaupt eine solche am Rade zu führen, obgleich sie bei der besten Maschine und beim vorsichtigsten Fahren keinen Augenblick sicher sind, ihre Zuflucht zum Reparaturwerkzeuge nehmen zu müssen. Gleichzeitig sei auch bemerkt: Jeder Tourenfahrer, eigentlich jeder Radfahrer möchte nicht nur mit dem Mechanismus seiner Maschine genau bekannt sein, sondern auch verstehen, verschiedene unausbleibliche und oft plötzlich eintretende kleinere und grössere Störungen in demselben selbst zu heben. Doch was muss die Werk-

zeugtasche enthalten? Ausser den nötigen und zu jeder Maschine gehörigen Mutterschlüsseln, einem Schraubenzieher, Speichenspanner oder Nippelschlüssel, sowie Luftpumpe (Teleskoppumpe) und gefülltem Oelkännchen gehört in die Werkzeugtasche eine kleine Drahtzange, etwas ausgeglühter, schwacher Draht als Notbehelf bei verlorenen Muttern etc., einige Reservekettenglieder mit Kettenstiften und deren Muttern, eine kleine, aber gute Feile, einige Unterlegescheibchen, Kugeln, Feststellschraube zur Hinterradeinstellung, Bindfaden, Wisch- oder Putzlappen, Kettchen mit Schloss zum Anschliessen des Rades und die nötigen Pneumatik-Reparaturgegenstände. Die gewöhnlichen kleinen Reparaturblechdosen scheinen mir auf einer grösseren Tour ungenügend. Ich führe eine mittlere Tube (50 Pfg.) Gummilösung, ein Stückchen Luftschlauchgummi (ca. 100 qcm), gummierte starke Leinwand (ca. 200 qcm), 10—15 g Benzin, ein Stückchen Schmirgelleinwand, eine Kleinigkeit Speckstein und einige Ventilgummiröhrchen, einfach in Papier gerollt, in der Werkzeugtasche. Auch empfiehlt es sich, die Tasche zu verschliessen.

Von besonderer Wichtigkeit für den Tourenfahrer ist die Kleidung. Wer seine Gesundheit lieb hat und angenehm fahren, überhaupt reisen will, halte es ja nicht für gleichgültig, in welcher Kleidung er eine Tour unternimmt und scheue sich auch nicht, etwas Gepäck mitzuführen; selbstverständlich muss sich dasselbe auf das Nötigste beschränken. Man fahre im Jackett mit Umlegekragen, den man, wenn nötig, zum Schutze gegen Regen, Wind und Kälte hochschlägt, langen (handbreit übers Knie reichend), wollenen Strümpfen, welche durch Gummibänder, die am Hosenbund und Strumpfrand angeknöpft, hochgehalten werden, und kurzer, bequemer, weiter Kniehose, die man mittels Gürtel und Schnalle — nicht Gummiband oder Knöpfen — beliebig lockerer oder fester ums Kniegelenk befestigen kann und die durch gute Gummihosenträger — nicht Leibgurt — gehalten werden. Wem die Träger beim Fahren unbequem sind, kann sie ja während der Fahrt abknöpfen. Die Gesässnähte der Hosen dürfen nicht zu kurz gefasst sein, müssen gut umgebügelt, der Umschlag wieder angenäht und der ganze Sitz innerlich mit dünnem, aber festem Wollstoff und äusserlich mit Reitsitz benäht werden. — Uebersattel oder sonstige Polster auf dem Radsattel sind unnütz, ja geradezu verwerflich. — Weste ist überflüssig. Alle Taschen lasse man mit wagerechter, nicht schräger Oeffnung machen und mit Klappe zum Zuknöpfen versehen. Der Stoff des Anzuges verdient ebenfalls Beachtung. Er soll haltbar und dabei leicht sein, nicht hitzen und doch vor Erkältung, ja sogar möglichst vor Nässe schützen, nicht so leicht schmutzen und ein möglichst nobles Aussehen haben, sodass sich der Träger auch in gute Kreise damit wagen kann. Als bequemste und praktischste Fussbekleidung habe ich die gewöhnlichen niedrigen, schwarzen Lederschuhe mit Gummieinsatz an den Seiten gefunden. Als Kopfbedeckung lobe ich mir einen Rosshaarstoff-Helm mit ganz leichtem Futter. Fast unentbehrlich ist auch eine gute Regenpelerine, am besten von Kamelhaarloden (Herm. Timmler in Zwickau), sie gewährt Schutz vor Nässe und Erkältung. Am kühlen Abend, an rauhen Tagen, bei Gebirgsübergängen, sowie bei Fahrtunterbrechungen, Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten etc. leistet eine solche schützende und wärmende Pelerine grössere Dienste als eine Gummipelerine, denn letztere kältet und hindert die Ausdünstung.

Weiter sollte jeder Tourenfahrer eine leichte und bequeme, aber feste und gut gearbeitete Rahmentasche aus wasserdichtem Stoffe (Segelleinen) an seinem Rade haben, denn in einer solchen ist das mitzuführende Gepäck am besten zu transportieren. Gepäck auf der Lenkstange ist unbequem, umständlich und hemmt gegen den Wind. Ausser der nötigsten Wäsche und den unentbehrlichsten Toilettegegenständen versäume ich nie, eine Taschenapotheke mit dem dazu passenden allernötigsten Verbandzeug, Nähnadeln, Zwirn, etliche Knöpfe, ein Paar leichte Filzpantoffeln, die zur Tour nötigen Mittelbachschen Radfahrererkarten, etwas Zucker und Backobst der Rahmentasche einzuverleiben. Zucker und besonders Backobst leisten sehr gute Dienste gegen Durst, Ermüdung und Hunger.

Vieles Einkehren auf Touren vermeide man, denn es kostet nicht nur viel Geld, sondern auch viel Zeit; ja, es ermüdet sogar und verdirbt nicht selten den Genuss an der Tour. Am Vormittage begnüge ich mich, wenn ich pro Tag über 75 km zurücklegen will, soweit als möglich mit Kaffee und rohen Eiern; mittags habe ich gern eine Suppe und ein Glas guten, leichten Wein oder auch ein Glas gewärmtes Zuckerwasser mit einem Kognak und einem Esslöffel Essig; gegen den Abend hin, 4—5 Uhr, nehme ich einen kleinen Imbiss mit einem Schnitt nicht zu kaltem Bayrisch, aber abends, nach des Tages Stramperei mit hygienischem Fasten und nach erfolgter, möglichst gründlicher Kaltwasserkur, natürlich nur äusserlich und möglichst raschem Wäschewechsel, entschädige ich meinen Korpus für die Anstrengung und Entbehrung des Tages und gewähre ihm dann gern alle mir möglichen Behaglichkeiten, ja sogar auch Bacchusgötzendienst, aber nur bis zu einem gewissen Grad. Ist die Tagestour weniger als 75 km oder auch der Tag sehr heiss, so hüte ich mich nur vor kalten Getränken und mache eine anständige Mittagspause (ca. 11—3 Uhr).

Bei grösseren Tagestouren — 140—200 km —, die man nur ausnahmsweise fahren wolle, sattle man möglichst zeitig, vermeide alle unnötigen Pausen, versäume ein mässiges Mittagessen nicht und hüte sich vor zu raschem Fahren. Der Tourenfahrer fahre überhaupt ein mässiges Tempo, ungefähr 15 km pro Stunde, nütze aber Terrain und Zeit aus und sei ungemein vorsichtig, wenn ihm nähere oder wohl gar bessere Wege empfohlen werden, als die ausgezeichnete Mittelbachsche Radfahrererkarte anzeigt. — „Ae guter Weeg u ä Krümm, is' nix im.“ — Der Nichtfahrer hat häufig keine Idee von geeigneter Beschaffenheit der Wege für Radfahrer, und nicht zu wenige dieser Radlosen freuen sich, wenn sie einen Gummirutscher in den April geschickt haben. Gegen falsches Berichten der einzuschlagenden Richtung und Irrfahren schützt ein Taschenkompass. Besonders vorsichtig sei man beim Bergabfahren und nehme nie die Füsse von den Pedalen. Steile Berge hinab führe man lieber das Rad und wenig steile Abhänge und vor allem kurze Kurven und solche Strecken, die man nicht übersehen kann, fahre man in sehr mässigem Tempo und mit aller Vorsicht. Auch suche der Tourenfahrer keine besondere Ehre im Bergfahren, er schadet sonst sich und der Maschine. Abwechselnde Schiebepartien lassen den Fahrer ausruhen, er kann dann im oberen Terrain der Maschine Voldampf geben und bleibt dennoch frisch und munter.

Nicht unerwähnt möchte ich auch lassen eine Eigenheit, um nicht zu sagen „Unart“, so mancher Radfahrer,

nämlich den höchst ungesunden und hässlichen, buckligen Kauersitz. Wer sich nicht lächerlich machen und seiner Gesundheit nicht schaden, wohl aber sich kräftigen und die zu durchradelnde Gegend kennen lernen und geniessen will, der sitze möglichst gerade auf seinem Stahlross. Das Beschnopern der Lenkstange mag auf der Rennbahn seine Berechtigung haben und wohl auch bei heftigem Gegenwinde sich entschuldigen lassen, aber eine weitere Existenzberechtigung wird dieser verkümmerte Katzenbuckel auf dem Rade wohl schwerlich finden.

„Geteilte Freud' ist doppelte Freud' und geteilter Schmerz ist halber Schmerz!“ Dieses Sprichwort bewahrheitet sich auch beim Tourenfahren. Alle Vorzüge, Reize und Herrlichkeiten der Wanderfahrten kommen unter Gleichgesinnten zu doppelter Geltung und werden durch Beteiligte auch interessanter. „Nur halb freut sich der Mensch allein, es müssen immer zweie sein.“

Das Wanderfahren bringt aber nicht immer nur Angenehmes und Freudiges, sondern es kann mitunter auch recht unangenehm werden. Der Radfahrer hat zu viele Neidhammel, Schadenfrohe, Strassen-, Baum-, Chaussee-graben-, Berg-, Thal-, Wind-, Wetter- und sonstige Schabernacksgeister, die ihm sehr gern das Fell gegen den Strich kitzeln und bei solchen Gelegenheiten ist ein Leidensgefährte oder Rat und Hilfe eines braven Sportkameraden von grossem Werte. Dennoch fahre ich grosse Touren meist allein; will sich ein Sportkollege mir anschliessen, so ist mir's angenehm, mehrere dagegen können mich nicht begeistern. Ich glaube, nirgends findet man

die Anschauungen und den Willen, ich will nicht sagen „Eigensinn“, verschiedenartiger, als gerade unter uns Radlern.

Heutzutage findet man häufig auf Touren Radler, denen man sich nach Belieben anschliessen oder auch ein „All Heil!“ auf den Weg geben kann. In der Wahl und noch mehr in der Zahl der Reisegefährten sei man etwas vorsichtig. Zwei möglichst Gleichgesinnte dürften die beste Radlergesellschaft auf grossen Touren bilden.

Endlich möchte ich noch anraten, vor Beginn der Tour sich über dieselbe gehörig zu informieren, wozu nach meinem Wissen die Mittelbassischen Radfahrererkarten, Griebens Reisebücher, unser Touren- und Bundeshandbuch die besten Dienste leisten. Man muss vorher wissen, welche Strassen zu der betreffenden Radelei die geeignetsten sind, welche Landschaften, Orte und Sehenswürdigkeiten die Tour bietet, wo man länger oder kürzer zu verweilen gedenkt, wo und in welchen Gasthäusern man gut aufgehoben zu sein glaubt und wieviel Zeit und Geld dieser Ausflug annähernd erfordert.

Je ausführlicher und gewissenhafter der Reiseplan durchdacht und zu Papier gebracht ist, selbstverständlich auch befolgt wird, um so leichter wird die Fahrt und desto genussreicher die Reise.

Mit dem Wunsche, durch meine Plauderei dem Wanderfahren einen kleinen Dienst erwiesen zu haben, bringe ich den werten Sportkameraden ein treudeutsches

„All Heil!“

F. W. K.

Vom Erzgebirge zum Wasgenwalde.

Radfahrt von Richard Ihle.

(Fortsetzung.)

Am andern Morgen (Sonnabend) fahre ich nach der deutschen Grenzstadt Markkirch (Webwaren-Fabriken) weiter. Hier stärkte ich mich, zum letzten Male auf deutschem Boden, an Salami und dem schönen locker gebackenen grosslöcherigen weissen Brot, das man überall im Oberelsass isst. Dann liess ich mir das deutsche Geld in französisches umwechseln, erhielt aber den Franken nicht für 80 Pfg., sondern musste noch eine Kleinigkeit „Strafe“ zahlen, wie der Kaufmann sich ausdrückte, „weil deutsches Geld nicht soviel wert sei“.

Von Markkirch bis an die Grenze, ungefähr 5 km, musste ich, da es immer bergauf geht, schieben. Kaum hatte ich die Stadt verlassen, so nahmen mich die Vogesenswaldungen auf. Ununterbrochen führte die Strasse aufwärts. Dichter Nebel lagerte auf der Landschaft, und der Morgen war empfindlich kühl. Es dauerte geraume Zeit, ehe sich der alles verhüllende Nebel etwas verzogen hatte; dann aber erschloss sich dem Auge ein prächtiges Bild auf die reizvolle Landschaft. An trotzig aufragenden bewaldeten Felsen, tiefen Abgründen, Thälern und Klüften führt die Strasse in die Höhe. Erhabene Ruhe herrschte in den hohen Regionen. Weit und breit war kein Laut zu hören. Ungefähr eine Stunde lang wandelte ich so aufwärts. Während ich gegen den Kamm zu einmal in völlige neblige Nacht, vermutlich durch tiefhängende Wolken, kam, schien tief unter mir im Thale die Sonne. Nur eine fühlende Seele begegnete mir unterwegs, eine alte Frau, die einen mit einem Leinen-

tuch verdeckten Korb trug, in welchem sich, wie ich richtig vermutet hatte, rohe Eier befanden. In Markkirch war nämlich heute (Sonnabend) Markttag und auf dem Marktplatz hatte ich eine grosse Anzahl Frauen und Mädchen wie in Reih und Glied stehen sehen. Alle hatten am Arm einen Korb mit Eiern hängen, die sie ausboten. Durch Geberden forderte ich die mir Begegnende auf, zwei Eier abzulassen, welchem Begehren sie willfahrtete. Wieviel sie dafür verlangte, verstand ich nicht, da sie nur französisch sprach und meine diesbezüglichen Sprachkenntnisse nicht weit her waren. Ich gab ihr aufs Geradewohl von den fünf Fünfpfennigern, die ich zufällig aus der Tasche zog, vier, aber damit war sie nicht zufrieden (vielleicht weil sie sah, dass ich noch mehr Geld in der Hand hatte), sie wollte mehr haben, das verstand ich ganz gut. Ich gab ihr den Nickel noch und wir waren gleich einig und trollten hierauf unseren Weg.

Bald darauf kam ich auf die ungefähr 750 m über dem Spiegel der Nordsee liegende Höhe des Vogesenspasses, die St. Diederer Höhe. Rechts standen die beiden Grenzpfähle: Deutsches Reich und Republique Française, links, auf französischem Boden, schon ein Gasthaus, an welchem ein Schild mit der Aufschrift „Touring-Club de France“ einladend grüsste. Ich hielt mich aber nicht weiter auf, passierte bald eine an der linken Strassen-seite an einem Pfahl befindliche metallene Tafel mit der Aufschrift: Descente rapide (reissend schneller Fall) Automobil-Club de France. Auf der Tafel war auch noch

die Länge der abfallenden Strecke als auch das Steigungsverhältnis derselben angegeben. Ich schob also bergab und dies war auch notwendig, denn bei solchem Fall kann kein Kontratreten und Bremsen das Durchgehen des Rades aufhalten. Nachdem ich ein Weilchen gegangen war, frug ich einen des Wegs kommenden Burschen nach dem Zollamt. Da mir das französische Wort hierfür nicht einfiel, rief ich ihm Octroi? zu. Er verstand mich aber und auf sein fragendes (richtiges) Douane? war ich schnell mit oui Monsieur da: (jeder Frage und Antwort Monsieur anzufügen, hatte ich mir, dem französischen Brauch gemäss, schnell angewöhnt). A village, quatre kilometre (im Dorf, 4 km weit) lautete die Antwort. Mit merci Monsieur war mein erstes Debut in französischer Sprache vorüber.

Den vielen Windungen der Strasse folgend, kam ich an einigen an dieser lagernden Strassenwärtern vorüber, die ich, am frühen Morgen, mit einem kräftigen bon soir begrüßte. Da kein Gegengruss, wohl aber ein staunendes Nachblicken erfolgte, schien mir die Sache doch nicht ganz in Ordnung und ein derartiger Gruss etwas „verfrüht“ zu sein. Mir fiel nämlich ein, dass ich mit guten Abend gegrüßt hatte, denn da ich gestern den ganzen Nachmittag immer das bon soir gehört hatte, blieb ich heute früh auch gleich dabei. —

Bald betrat ich das Dorf (Wissebach) und fast mit Herzklopfen, denn hier kam ja die Grenzmisere. Links und rechts guckte ich nach ein Zollamt bezeichnenden Schildern, und bald lag dieses vor mir. Gleich waren auch sechs bis acht Rothosen, französische Zollbeamte (in dunkelblauem Uniformrock und Käppi), sichtbar. Ich also hin, in die Zollhalle hinein, bon jour, und meine Kenntnisse und Fertigkeiten waren so ziemlich zu Ende; denn nach den gemachten Erfahrungen durfte ich bei den Douaniers auf wenig deutsche Sprachkenntnisse rechnen und mein bisschen Schulfranzösisch war auch nicht weit her. Erst rückte ich mit meiner guten deutschen Sprache heraus: „Ich möchte gern nach St. Dié und zurück.“ Da sie aber hierauf nicht zeichneten, dachte ich, mit dem schönsten Deutsch ist hier nichts und du mußt, so gut es eben geht, in Französisch machen. Also, indem ich erst auf mich und dann vorwärts auf die Strasse zeigte, ging's los: „A St. Dié et retour.“ Aha, das ging. Gleich war ich verstanden und carte, carte, hiess es zurück. Ja, du lieber Gott, ich sollte eine Grenzüberschreitungskarte vorlegen und die hatte ich eben nicht. Ich schüttelte mit dem Kopf und deutete durch Gebärden und sonstige Zeichen an, dass ich die Zollkaution hinterlegen wolle. Ich kam auch noch auf ein anderes Auskunftsmittel, um sie zu befriedigen. Ich hatte einen polizeilichen Ausweis (aber keinen Pass) über meine Person bei mir, den legte ich den Beamten hin. Die steckten die Köpfe hinein und dann zusammen, sagten zu einander Polizei, Polizei, gaben mir den Schein zurück und beratschlagten über diesen kritischen Fall weiter. Nun frug mich einer von ihnen, wann ich wieder zurück wollte. Nicht durch die Worte, wohl aber durch die Gebärden bekam ich das weg, und ebenso antwortete ich, weil ich es anders nicht wusste, mit heute, heute, und zeigte auf den Erdboden. (Sehr sinnreich, nicht?) Die Leute verstanden mich aber. Zum Ueberfluss suchte ich noch aus meiner kleinen Gepäcktasche ein altes deutsch-französisches Wörterbuch, fand darin das übersetzte Nachmittag und zeigte ihnen dies, und um sie günstig zu stimmen, falls sie mich für einen Prussien ansahen, die doch in Frankreich bestgehasst

sind, erwähnte ich mehrmals, indem ich auf mich zeigte: Saxon, Saxe. Einer der Beamten las meine auf dem Fahrradschild vermerkte Standesbezeichnung und in — wie mir schien — verwundertem Tone machte er seinen Kollegen hiervon Mitteilung: Kontrolleur! sagte er zu ihnen.

Nachdem nun die Beratung vorüber war, wurde ich auf ein Plakat an der Wand aufmerksam gemacht, auf dem in französischer, deutscher, englischer und italienischer Sprache die — mir übrigens schon bekannte — französische Verordnung zu lesen war des Inhalts, dass jeder nichtfranzösische Radtourist bei Grenzüberschreitung 60 Cts. für die Erlaubnis, ein Vierteljahr in Frankreich Rad fahren zu dürfen, zu zahlen habe. Unter Kopfnicken erklärte ich mich zur Zahlung der Gebühr bereit. Ein diesbezüglicher Erlaubnisschein (Permis de circulation) wurde mir ausgefertigt. Auf diesem musste unter anderem die Nummer meines Rades vermerkt werden. Ich wusste sie nicht, auch nicht, wo sie stand. So suchten drei, vier der Zollwächter und ich an meinem Rad herum nach der Nummer, bis wir sie endlich hatten. Ich bekam nun meinen Schein, zahlte, und wurde ohne Zollhinterlegung und weitere Förmlichkeiten entlassen.

Hinein in das herrliche Frankreich! Die Strassen sind ausserordentlich breit angelegt und in gutem Stand, wie im Elsass. Oefters, wenigstens aber in der Nähe jeden Ortes, sind an einer Seite der Strasse metallene, emaillierte Wegetafeln angebracht, auf denen der Verwaltungsbezirk, die Entfernung von Ort zu Ort (in km) und sogar das Steigungsverhältnis der Strecke angegeben ist. Grossartige Einrichtung.

Es war Sonnabend. Mir begegneten viele Geschirre. Fast alle, zumal die Lastgeschirre, werden von drei nebeneinander gespannten Pferden gezogen. Die Pferde — meist kleiner Rasse — sind mit eigentümlichen hölzernen Kummern eingeschrirrt, die die Form eines hochgestellten Ovals haben und an deren oberen Teil, jedenfalls als Verzierung, oft eine Art kleinen Gestells angebracht ist. Alle Geschirre sind mit Klingeln oder Schellen versehen, die eben meist an den Kummern befestigt sind. Das immerwährende Klingeln und Läuten macht einen eigenartigen Eindruck, es ist aber praktisch und man gewöhnt sich bald daran. Oefter auch sieht man Eselgespanne. Weiter kann man bei Erntewagen fast immer beobachten, dass der Leiter desselben auf einem, dem linken Pferde, sitzt, manchmal gar im Damensitz.

Sind bei uns in der Heimat in mancher Gegend die Dorfköter häufig, so traf ich es aber hier noch viel schlimmer. Aber die Biester waren wenigstens „kultiviert“ genug, selten zu kläffen.

So gelangte ich auf allmählich abfallender Strasse nach dem ungefähr 20 km von der Grenze entfernten St. Dié an der Meurthe, einer Industriestadt (Käsefabrikation) von ungefähr 18000 Einwohnern. Dass die Fahrradindustrie in Frankreich eine hochentwickelte ist, fällt einem in diesem Lande sofort auf. Wieviel sah ich Fahrräder im Verkehr, fast überall, wohin ich blickte; aller paar Häuser weit lehnten solche und an Zahl übertrafen sie alle anderen Fahrzeuge auf der Strasse.

In der Vorstadt, an der Seite der Strasse, die ich kam, befindet sich die Kaserne des 3. Bataillons der Chasseurs. In dem von einem eisernen Gitter umfriedigten Vorhof derselben standen und sassen eine Anzahl der französischen Jäger, hochgewachsene, schlanke Gestalten in kleidsamer, dunkelgrüner Tracht — Waffen-

rock, weiten Hosen, Gamaschen und Tschako — und unterhielten sich. Am Hofeingangsthor stand die Schildwache, im Gegensatz zu unseren, mit aufgepflanztem Bajonett. Aber ohne weiteres merkte man, dass es mit der Disziplin bei unseren westlichen Nachbarn nach unseren Begriffen nicht weit her ist, denn schon das Honneur, das die Gemeinen den Unteroffizieren machten, war nur ein legeres Heben der Hand, aber beileibe nicht bis an die Stirn, wie ich mehrmals beobachten konnte.

Die Stadt selbst mit ihren breiten, gutgepflasterten Strassen macht einen sehr freundlichen Eindruck. Alle Häuser sind mit Jalousieen versehen. Auf dem Marktplatz befindet sich das Denkmal Jules Ferrys, ein imposantes, ehernes Standbild auf mächtigem, steinernem Sockel, um den verschiedene allegorische Figuren (Jungfrau mit Fahne und dergleichen) gruppiert sind. In der Nähe steht die Kathedrale. In dem Café, in welchem ich nun einkehrte, konnte ich mich recht gut in der Landessprache verständlich machen; mit Deutsch wäre es nicht gut gegangen, eher noch durch Zeichen. Une portion de café, noir, wurde mir bald aus dampfender Zinkkanne, wie man sie bei uns manchmal noch auf dem Lande trifft, in ein Glas (Tulpe) eingeschickt, das bestellte Gebäck und der mir im Henkelglas ($\frac{1}{4}$ l) servierte Blankwein

mundeten vorzüglich. Der Preis war mittelmässig (85 Cts.).

Da ich infolge des ununterbrochenen Regenwetters vorige Woche am Fortkommen so behindert worden war, dass ich mein ursprüngliches Ziel, Paris, nicht, wenigstens nicht in der geplanten Weise, erreichen konnte, so änderte ich meinen Reiseplan dahin ab, dass ich, statt weiter hinein nach Frankreich, meine „Schritte“ nach der Schweiz lenkte. Ich machte hier also Kehrt, den Weg wieder zurück, an der Douane vorbei, wo mir zugewinkt wurde, weiter zu fahren. Ich schob wieder über die Jochhöhe und eine Stunde lang nach Markkirch hinunter. Ich hätte mir gern hier als Naturbremse einen Zweig ans Rad gebunden, um bergab fahren zu können; da dies aber verboten ist und ich keine Bestrafung riskieren wollte, unterliess ich es.

Ueber Markolsheim fuhr ich nun wieder zurück nach Schlettstadt und kam dann nach der Festung Neubreisach. Ehe ich in dieselbe gelangte, passierte ich mehrere mächtige Festungswälle und -Gräben, die sternförmig die Stadt umschliessen. Ueber dem Thor der Mauer, durch das mich die Strasse führte, stand in Lapidarschrift: Erbaut 1858. Deutsch seit 1870. — Ich war bald zum jenseitigen Festungsthor hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Die Renovierung des Rades.*)

Der Winter hat die Erwartung manches Radfahrers getäuscht, der sich darauf gefreut hatte, auf der fest gefrorenen Landstrasse die Reize einer Wintertour öfters geniessen zu können. Wer diese Reize einmal gekostet hat, dem mag es verziehen werden, dass er sein Rad nicht in einen Zustand gebracht hat, der es vor den schädigenden Einflüssen von Staub und Ruhe schützt. Mit Ausnahme weniger Tage, bot der Winter nur durchweichte Landstrassen, die zu befahren wohl nicht zu den Sportfreuden gehört, und mit verdrossener Miene muss jetzt der Tourenfreund mit seinem Rad das Schicksal derer teilen, die es aus Nachlässigkeit für die Dauer des Winters auf die Seite gestellt haben, ohne es vorher gründlich gereinigt und vor Staub geschützt aufbewahrt zu haben.

Vom Staub blind gewordene Rahmen und Nickelteile, ein schlaff gewordener Gummireifen, durch Oel und Staub verklebte Lager, so dass an ein „Spielen“ der Räder natürlich nicht mehr zu denken ist, das ist ungefähr das Bild, welches ein vernachlässigtes Rad bietet.

Da giebt es kein anderes Mittel, als eine gründliche Reinigung, die ihren Anfang damit nimmt, dass man das Rad gänzlich auseinanderlegt. Selbstverständlich bedarf es hierzu einer genauen Kenntnis der Beschaffenheit desselben und der grössten Aufmerksamkeit, damit man zuletzt nicht in Verlegenheit kommt, wenn die Einzelteile wieder zusammenzufügen sind. Bei den aus renommierten Fabriken stammenden Rädern sind selbst die Lager so eingerichtet, dass sie mühelos auseinandergenommen

werden können, und jedem Rad wird eine Beschreibung der Einzelteile mitgegeben.

Die Lager, welche die empfindlichen Organe am Rade darstellen, beanspruchen auch die grösste Sauberkeit; es ist erstaunlich, welche Menge feiner Staub sich in den Lagerschalen festsetzt und mit dem Schmieröl verbindet, selbst wenn sie, wie es bei den neuen Rädern der Fall ist, durch Filz abgedichtet sind. Die Reinigung geschieht mit Petroleum, und zwar durch Einspritzen auf der einen und Ablauflassen auf der anderen Seite, wenn man fürchtet, die Lager nicht auseinander nehmen zu können. Eine intensivere Reinigung ermöglicht natürlich das Auseinandernehmen; man reinigt die Kugeln einzeln durch Abspülen mit Petroleum und Abwischen mit einem weichen Lappen. Schadhafte Kugeln ersetzt man am besten durch neue; sie können von den Fahrrad-Fabriken und Handlungen nachbezogen werden. Falsch ist es, einen etwa vorhandenen Ansatz von Rost mit Schmirgelpapier entfernen zu wollen; will man dies erreichen, so kann es nur durch das allerdings beschwerliche Abreiben mit einem Petroleumlappen geschehen. Die ebenfalls mit Petroleum gereinigten Filzringe drücke man zwischen sauberen Lappen oder Fliesspapier aus.

Sehr häufig bietet das Entfernen von Mutterschrauben und der Stifte an den Pedalen Schwierigkeit. Man wende nicht gleich die äusserste Gewalt an, wodurch die Kanten der Muttern verletzt werden könnten; einige Tropfen Petroleum lösen oft den durch Rost oder Schmutz verursachten Widerstand binnen wenigen Minuten.

Die Kette, welche zuerst vom Rade abzunehmen ist, wird in eine Schüssel von Petroleum gelegt und darin zuletzt mit einer alten Zahnbürste, einem Borstenpinsel, einer Feder oder dergleichen, Glied für Glied gereinigt. Nach dem Abtrocknen ist die Kette einzufetten. Talg ist

* Entnommen dem „Praktischen Wegweiser“, Würzburg. Man abonniert diese vielseitige Familienzeitschrift für 30 Pfg. pro Quartal bei allen Postanstalten.

zu verwerfen, erstens weil feste Fette den Gang erschweren, man also nicht über Schmiermittel von Salbenkonsistenz hinausgehen sollte, zweitens, weil tierische und pflanzliche Fette ranzig und dabei harzig und dick werden, bezw. direkt schädlich auf die Metalle einwirken. Mineral-Oele und Fette (Vaselin-Oele und Vaseline) sind die besten Materialien. Je kleiner und feiner die zu fettenden Teile sind, um so dünner muss das Schmiermittel sein. Blockketten können Oel nicht gebrauchen, dagegen die Rollen- oder Blockrollketten. Gegen die Anwendung von Graphitpuder ist nichts einzuwenden, sie ist eher anzuraten, weil sich der Staub an gefetteten Teilen leichter festsetzt, nicht aber bei Anwendung von Graphit.

Nickelteile poliert man mit einem Lederlappen, event. unter Mitwirkung von Wiener Kalk, der sich indessen beim Reiben zwischen den Fingern nicht sandig anfühlen darf. Rost, der sich an den vernickelten Teilen nur bei äusserster Vernachlässigung zeigt, ist in der bereits früher bezeichneten Weise, nicht mit Schmirgelpapier zu entfernen.

Die Korkgriffe an den Lenkstangen, welche durch den Handschweiss dunkler werden, lassen sich leicht durch Abreiben mit Benzin reinigen.

Das Säubern des Rahmens geschieht mit einem reinen, weichen und trocknen Lappen oder besser noch mit einem weichen Putzleder. Selbst festgetrockneten Schlamm entferne man ohne Anwendung von Wasser oder Oel nur durch vorsichtiges Abbröckeln. Stellen, an denen das Email abgesprungen ist, kann man mit schwarzer Emailfarbe, welche überall in Blechbüchsen käuflich ist, aufbessern.

Es bleibt schliesslich noch die Beschreibung der Renovierung von Holzteilen übrig; die ihrer Leichtigkeit

wegen vielfach angewandten Holzkotschützer werden zuweilen beim Abspringen mit der Fussbekleidung gestreift und bekommen dann Flecken, die mit einfachen Mitteln nicht leicht zu entfernen sind. Man schleift den Lack mit feinem Glaspapier etwas ab und lackiert von neuem mit dünnem, hellem Copallack, eventuell auch nach dem Trocknen ein zweites Mal. Nie trage man den Lack zu dick auf.

Die Gummireifen, welche man schon wegen der Behandlung der Räder mit Petroleum entfernt hat (Petroleum löst bezw. erweicht den Gummi), kontrolliert man noch auf ihre Dichtigkeit, indem man den Luftschlauch schwach aufpumpt und unter Wasser bringt; selbst die kleinsten Löcher verraten sich durch das Aufsteigen kleiner Luftbläschen, besonders wenn man den Austritt der Luft in der Weise steigert, dass man den Schlauch mit beiden Händen unter Wasser packt und durch eine Drehung der Fäuste nach der Mitte den zwischen den Händen befindlichen Schlauchteil verkleinert, bezw. die darin befindliche Luft auf ein kürzeres Stück zusammendrängt.

Beim Zusammensetzen des Rades ist noch zu erwähnen, dass man Schrauben nie mit grossem Kraftaufwand anzieht, dadurch würde nur das Gewinde abgenutzt werden. Ein Aufschrauben der Mutter ohne Anstrengung bis zum Widerstand, schliesslich ein kurzer, derber Ruck genügt vollkommen. Dafür mache man es sich zur Gewohnheit, alle Schrauben an den Rädern, der Steuerung, dem Sattel vor jeder Abfahrt auf ihre Festigkeit zu prüfen.

Dass die gereinigten Naben, Kurbellager, Pedale und die Steuerung hinreichend geölt werden müssen, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. A. W.

Amtlicher Teil.

Adresse für alle die Bundesverwaltung usw. betreffenden Schriftstücke:

Geschäftsstelle des Sächsischen Radfahrer-Bundes, Leipzig-Plagwitz, Jahnstrasse 44.

Telephon: No. 5468.

Verwaltungsstelle: Horst Wolff, I. Vorsitzender; Richard Seyffarth, I. Schriftführer; Friedrich Pfof, Bundeszahlmeister; Robert Weniger, I. Vorsitzender des Sportausschusses; Eugen Serbe, Zeitungszahlmeister.

➡ **Eingeschriebene Briefe, Wertsendungen, Geldsendungen sind zu richten an**
Herrn Friedrich Pfof, Leipzig, Brüderstrasse 6. ➡



Bekanntmachungen des Bundes-Vorstandes.

Achtung!

Diejenigen Herren Bezirks-Vertreter und Zahlmeister, welche den Verkauf der Mitglieds-karten für 1900 übernommen haben, ersuchen wir, ihre Abrechnung **sofort** an unseren derzeitigen Bundeszahlmeister Herrn Friedrich Pfof, Leipzig, Brüderstrasse 6, einzusenden.

Ferner machen wir bekannt, dass bestimmt Anfang März der Versand der Nachnahmen vor sich geht und erhalten alle Bundeskameraden, die bis dahin nicht bezahlt haben, die 1900er Mitglieds-karte unter Nachnahme zugesandt.

Der Bundesvorstand.

Horst Wolff, I. Vorsitzender.

Nächste Bundesvorstands-Sitzungen.

Donnerstag, den 15. März und Donnerstag, den 29. März 1900, abends pünktlich 8 Uhr, im Restaurant H. Schiesser, früher Wildner, Leipzig, Kramerstr. 3.

Als bundesangehör. Verein wird bestätigt:

Radfahrer-Club „Germania“, Liebertwolkwitz.

Neuangemeldete Mitglieder.

35 Neuanmeldungen. No. 6717—6749 und 2 unter alter No.

Die Aufnahmen gelten als vollzogen, wenn innerhalb 14 Tagen, vom Tage der Veröffentlichung an gerechnet, begründeter schriftlicher Einspruch dagegen nicht erhoben wird.

Bezirk Altenburg.

6728. Hans Wunderlich, Schriftsetzer, Altenburg, Bismarckstrasse 3.
 6729. Arno Kirmse, Tischler, Göhren, S.-A.
 6730. Gottfried von Vittorelli, Fabrikant und k. k. Hauptmann a. D., Altenburg, Wettinerstr. 1.
 6731. Emil Vogel, Restaurateur, Altenburg, Ringstr. 2.
 6737. Otto Franke, Bautechniker, Altenburg, Kanalstrasse 51, II.

Bezirk Chemnitz.

6732. Hermann Ihle, Horizontalbohrer, Chemnitz, Rösslerstrasse 1, III.
 6738. Karl Bernhard Ott jun., Volontär, Zwönitz.
 6746. Carl Th. Störzel, Kaufmann, Chemnitz, Josephinenstrasse 3, I.

Bezirk Dresden.

6743. Edmund Müller, Mechaniker, Dresden-Striesen, Markgraf Heinrichsplatz 3, part.
 6742. Richard Möbius, Metallarbeiter, Dresden-N., Conradstrasse 14, part., I.
 6741. Johann Ernst Döbick, Kutscher, Dresden-Striesen, Augsburgerstrasse 6, part.

Bezirk Groitzsch-Pegau.

6720. Oscar Kramer, Schlosser, Groitzsch.

Bezirk Leipzig.

6721. Ernst Begandt, Steinsetzermeister, Gautzsch, Koburgerstr. 81.
 6726. Hugo Steinkopf, Kaufmann, Leipzig, Schützenstrasse 15, II.
 6733. Franz Dziwoki, Ringofenbrenner, Liebertwolkwitz, Töpfergasse 156.
 6734. Franz Artelt, Ringofenarbeiter, Liebertwolkwitz, Störnthalerstr.
 6735. Friedr. Franz Munkelt, Liebertwolkwitz, Störnthalerstr. 171.
 6736. Hermann Dittrich, Liebertwolkwitz, Tauchaerstrasse 91.
 6739. Karl Graupner, Bronzewarenfabrikant, Leipzig, Kochstr. 118, III.

6747. Mothes, Otto, Bäckermeister, Leipzig, Zimmerstr. 6.
 5763. Julius Dost, Handarbeiter, Liebertwolkwitz, Rossplatz 63.
 5949. Oskar Weiske, Maler, Liebertwolkwitz, Töpferplatz 157.
 6749. Oscar Fickenwirth, Kaufmann, Leipzig, Uferstrasse 19, part., b. Brodrück.

Bezirk Meissen.

6718. Max Klemm, Maurer, Meissen, Rauenthal 6.
 6722. Robert Tauties, Weinstubenbesitzer, Meissen, Rauenthal.
 6723. Adolf Koch, Restaurateur, Meissen, Thalstrasse.
 6727. Heinrich Kühn, Tischlermeister, Brockwitz bei Coswig i. S.
 6744. Carl Heine, Former, Neu-Sörnnewitz b. Meissen, Försterstr.
 6745. Clemens Wetzig, Weinhandlung und Weinstuben, Brockwitz b. Meissen.

Bezirk Pleissenthal.

6717. E. Aderhold, Fabrikant, Werdau i. S., Bahnhofstr.
 6740. Richard Tröger, Bildhauer, Culmitzsch b. Berga.
 6748. Aug. Eduard Heimbald, Schlossermeister, Lichtentanne, Thonhoferstr. 52d.

Bezirk Schwarzenberg.

6725. Arno Riedel, Kaufmann, Schwarzenberg, pr. Adr. Herrn Rud. Starck.

Bezirk Zwickau.

6719. Bruno Heinig, Niederhasslau, Kirchstr. 12.
 6724. Oscar Richard Martin, Restaurateur, Neu-Wilkau.

Bestätigung.

Als Ortsvertreter wird bestätigt:
 Borna (Bezirk Leipzig): Herm. Spermhake, Buchdrucker, Brühl 146.

Veränderungen.

6082. Alfred Thorschmidt, pr. Adr. Herrn Wilh. Kleeberg, med. Drogerie, Steinach, S.-M.

Bekanntmachungen des Zeitungsausschusses.**Zeitungs-Ausschuss-Sitzung.**

Dienstag, den 6. März 1900, abends **pünktlich 8 Uhr**, im Restaurant H. Schiesser, früher Wildner, Leipzig, Kramerstrasse 3.

Der Zeitungs-Ausschuss.
 Horst Wolff, Vorsitzender.

Bekanntmachungen des Sportausschusses.

Geschäftsstelle und Briefadresse: Robert Weniger, Leipzig, Hohestr. 48.

Bekanntmachung.

Jeden Montag nach dem 15. des Monats findet in Leipzig eine Sportausschusssitzung statt. Anträge der auswärtigen Mitglieder des Sportausschusses sind hierzu einzureichen, desgleichen auch die der Bezirks- und Vereinsfahrwarte.

Der Sportausschuss des S. R.-B.

Zur gefälligen Beachtung!

Indem wir nochmals auf die Bekanntmachungen in No. 4 unserer Bundeszeitung hinweisen, Ortsvertreter, Bundeswirte und Fahrradhändler betreffend, bitten wir zugleich alle diejenigen unserer werten Mitglieder, welche schon im Besitz eines Auskunftsstellenschildes sind, dies sofort an die Geschäftsstelle des Sportausschusses zu berichten, damit wir den betreffenden Herren die Bundeskarte, Bundestourenbuch und Bundeshandbuch, sowie einige Anmeldeformulare u. dergl. aushändigen können, um den durchreisenden Radlern, sowie allen anderen Radfahrern mit sportlichen Auskünften an die Hand zu gehen.

Um eine genaue Aufstellung über die für den Bund thätigen Bundesmitglieder, Ortsvertreter, Auskunftsstellen, Bundeswirte und Reparaturwerkstätten im neuen Handbuch sowie in der Bundeszeitung aufführen zu können, ersuchen wir Sie höflichst, Ihre Anmeldung mit **genauer Adresse** sofort einzureichen.

Die Auslieferung der betreffenden Schilder erfolgt vom 15. März an, die Grenzkarten werden ebenfalls von diesem Zeitpunkte an verabfolgt. Die Tourenbestätigungsbücher erst Ende März.

Wir ersuchen die Bundeskameraden nochmals, die **Bekanntmachungen in No. 4 unserer Bundeszeitung** genau zu beachten, um uns die Arbeiten zu erleichtern.

a) Ortsvertretung:**An die Herren Ortsvertreter!**

Die auf das Jahr 1900 zu Ortsvertretern gewählten Herren Bundeskameraden werden ersucht, sofort nach erfolgter Wahl an die Geschäftsstelle des Sportausschusses, Leipzig, Hohestr. 48, freundlichst mitzuteilen:

1. ob sie bereits ein Schild (Auskunftsstelle des S. R. B.) besitzen,
2. ob sie ein solches von ihrem event. Amtsvorgänger erhalten haben oder erhalten werden,
3. ob ihnen ein solches neu zu liefern ist.

(Siehe auch Handbuch Seite 22.)

b) Bundes-Auskunftsstellen.

Die Auskunftsstelle kann zugleich von dem Ortsvertreter übernommen werden, hauptsächlich muss dieselbe von einem am Orte selbständigen Bundesmitgliede versehen werden, welches auch über etwas freie Zeit zu verfügen hat und in sportlicher Beziehung Auskünfte erteilen kann.

Die Auskunftsstellen sollen möglichst an den Hauptverkehrsstrassen gelegen sein, werden mit dem nötigen Material versehen und hat jeder Bundeskamerad, welcher eine derartige Stelle übernimmt, den Verpflichtungen nachzukommen und das gelieferte Schild „Auskunftsstelle“ sichtbar am Hause anbringen zu lassen.

c) Bundes-Reparaturwerkstätten.**An die Herren Fahrradhändler!**

Der Ausschuss für Wanderfahren strebt an, über das gesamte Bundesgebiet ein Netz von Bundes-Reparaturwerkstätten zu ziehen und solche durch ein geschmackvolles Bundesschild kenntlich zu machen. Der Preis des Schildes incl. Spesen etc. beträgt Mk. 2.00.

Diejenigen Herren Bundeskameraden, die gewillt sind, eine solche bundesamtliche Reparaturwerkstätte — mit der keine Pflichten als die fachmännischer, preiswerter Reparaturen verbunden sind — zu übernehmen, wollen die Bestellung auf das Schild bis Ende dieses Monats, womöglich aber umgehend, bewirken bei der Geschäftsstelle des Sportausschusses, Robert Weniger, Leipzig, Hohestrasse 48.

d) Bundesgasthöfe und Bundesgastwirtschaften.**An die Herren Bundeswirte!**

Die Herren Bundeswirte werden ersucht, bei Bestellung des Bundesschildes anzugeben, ob sie wünschen

1. das Gasthofsschild (Hotel), oder
2. das Gastwirtschaftsschild (Restauration).

Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle des Sport-Ausschusses zu richten.

Die Wirte von Hotels oder Bundesgasthöfen haben die Verpflichtung, den Bundesmitgliedern für preiswerte Unterkunft (Nachtquartier und Verpflegung) zu sorgen, sowie ferner den Bestimmungen Seite 21 im Bundeshandbuch nachzukommen. (Preisangabe erwünscht.)

Bekanntmachung.

Nachstehende Restaurants sind nicht mehr als Bundes-Restaurants zu betrachten:

Dölau b. Greiz: Restaurant Friedrich Schaarschmidt.
 Rothenhal b. Greiz: Gasthof Wilhelm Thiele.

Greiz: „Schützenhaus“, Franz Bergner.
 Aubachthal: Restaurant Louis Gerber.

Neue Bundeshotels, Restaurants und Gastwirtschaften.

Werdau i. S.: Restaurant „Saxonia“, Mühlenstr., Ewald Stein.
 Meissen: Weinstuben „Rauenthaler Schloss“, Rauenthal,
 Robert Tauties.
 Meissen: Restaurant „Gambrinus“, Adolf Koch.

Neu-Wilkau i. S.: Restaurant „Zur Linde“, Osc. Rich.
 Martin.
 Brockwitz b. Meissen: Clemens Wetzig, Weinhandlung
 und Weinstuben.

Anmeldungen für Ortsvertreter.

Dresden-Pieschen: Adolf Hänisch.
 Schwarzenberg i. S.: Richard Gehlert.

Niederlössnitz bei Kötzschenbroda: Robert Kappelt.
 Grimma: Paul Engelmann, Zahntechniker, Lorenzstr. 291, I.

Anmeldungen für Auskunftsstellen.

Mockritz: Bernhard Lehmann.
 Schwarzenberg i. S.: Richard Gehlert.

Anmeldungen für Reparaturwerkstätten.

Hermsdorf b. Frauendorf (Bez. Leipzig): Oswald Krüger,
 Fahrradhändler.
 Niederlössnitz b. Kötzschenbroda: Robert Kappelt, Fahr-
 radhändler.
 Leipzig-Neuschönefeld: Friedrich Niederstedt, Gustav-
 Harkortstr., Ecke der Eisenbahnstr.
 Altmittweida: Otto Lungwitz, Mechaniker, Scheiben-
 strasse 14.

Neustadt i. S.: Paul Knüpfer, Fahrradhändler, Markt
 No. 230/31.
 Stollberg i. S.: Max Tittes.
 Wilkau: Hagenbüchli & Leistner, Hauptstr. 25.
 Zwickau i. S.: Paul Conrad, Werdauerstr. 31.
 Zwickau i. S.: Burkard & Co., Bahnhofstr. 10.
 Schwarzenberg i. S.: Emil Vögtel, Fahrradhändler.

Der Sportausschuss, Abteilung für Wanderfahren.
 Weniger. Böhme.

Diplome betreffend.

Die geehrten Bezirks- und Vereinsvorstandschäften werden hierdurch aufmerksam gemacht, dass der Sportausschuss ein neues künstlerisches Diplom hat anfertigen lassen, welches für eventuelles Strassen-, Corso- oder Reigenfahren verwendet werden kann.

Diejenigen Bezirke und Vereine, welche davon Gebrauch machen wollen, können selbige durch die Geschäftsstelle des Sportausschusses Leipzig, Hohestrasse 48, beziehen. Preis à Stück 2 Mk.

Profilkarten betreffend.



Alle werten Bundeskameraden, welche noch Profilkarten wünschen, werden ersucht, die Bestellungen durch Angabe von Namen und Plannummer der gewünschten Sektion zu bewirken und mit der Bestellung die Beträge in Briefmarken an die Geschäftsstelle des Sportausschusses, Robert Weniger, Leipzig, Hohestrasse 48, einzusenden.

Nebenbei mache ich ganz besonders auf die Kraussesche Radfahrererkarte des Königreichs Sachsen aufmerksam, welche speziell für das neu erschienene Tourenbuch passt und auf der sämtliche Ortschaften verzeichnet sind. Die Grösse derselben umfasst soviel wie 5 Mittelbachsche Karten und kostet im einzelnen bezogen 1,20 Mk., bei Abnahme von 10 Stück à 1 M.

Der Sportausschuss des Sächsischen Radfahrer-Bundes.
Robert Weniger, Vorsitzender.

Bekanntmachungen der Bezirke und Vereine.

Die Herren Bezirks- und Vereinsschriftführer werden gebeten, das Papier nur einseitig zu beschreiben.

Bezirk Altenburg.

Die zahlreich besuchte **Versammlung** eröffnete der Vorsitzende Herr Arthur Hoffmann gegen 9 Uhr, begrüsst die Erschienenen aufs herzlichste und verteilt zunächst die ihm vom Bunde übersandten Abzeichen, Touren- sowie Handbücher. Hierauf giebt Genannter den Anwesenden einen kurzen Ueberblick über die Thätigkeit des Bezirks während der letzten 14 Tage und teilt mit, dass der Bezirk zur Zeit 28 Mitglieder zählt, Neuanmeldungen liegen 5 Stück vor. Mit Freude wurde begrüsst, dass die Radfahrervereinigung Rundsorf auf Veranlassung des Herrn Hoffmann beschlossen hat, dem S. R.-B. in corpore beizutreten. Sodann geht der Vorsitzende zur Tagesordnung über, welche folgende Punkte aufweist: 1. Vorstandswahl, 2. Festsetzung der Vereins- und Versammlungsabende, ad 1. Die Wahl der Vorstandsmitglieder wurde per Akklamation vorgenommen und gingen aus derselben hervor als Vorsteher Arthur Hoffmann, Zahlmeister und stellvertr. Vorsteher Ernst Klein, Schriftführer Willy Barthold, I. Fahrwart Paul Ebert, II. Fahrwart Ahnert. Sämtliche Herren nahmen die Wahl dankend an. ad 2. Auf Vorschlag des Herrn Hoffmann wurde beschlossen, jeden Dienstag einen Vereinsabend und jeden ersten Dienstag im Monat eine Versammlung, abzuhalten. Ein weiterer Beschluss lautete dahin, dass zur leichteren Erkenntnis der Mitglieder als auch zur Hebung der Vereinigung bei jeder Zusammenkunft das Bundeszeichen anzulegen ist; im Uebertretungsfall das betr. Mitglied 10 Pfg. in die Bezirkskasse zu zahlen hat. Nach erschöpfter Tagesordnung schloss hierauf der Vorsitzende, nachdem er für das zahlreiche Erscheinen seinen Dank ausgesprochen und die Versammlung gebeten hatte, die Interessen des Bezirks fördern zu helfen, gegen 11 Uhr die Versammlung. All Heil!

W. Barthold, Schriftführer.

Bezirk Chemnitz.

Am 15. Februar fand im Gasthaus „Stadt Wien“ die diesjährige **Bezirks-Hauptversammlung** statt, welche vom stellvertr. Bez.-Vertr. Herrn Löchner um 9 Uhr eröffnet wurde. Die Beteiligung war höchst wahrscheinlich infolge der schlechten Witterung sehr gering. Auf der

Tagesordnung steht: Neuwahl der Vorstandsmitglieder. Herr Löchner bedauert, dass unser alter Bez.-Vertr. Herr Stüwe sein Amt niedergelegt hat und führt aus, die Wahl eines neuen Bez.-Vertr. falle ungemein schwer. In Vorschlag wurde Herr Ficker und Herr Löchner gebracht. Aus der Wahl geht Herr Löchner Chemnitz hervor. Als 1. Schriftführer wurde Herr May-Chemnitz, zum 2. Schriftführer Herr Hartmann-Harthau gewählt. Zum 2. Vorsitzenden wird Herr Tautenhahn-Alchemnitz per Akklamation einstimmig gewählt. Als Kassierer wurde Herr Arthur Fleck, als 1. Fahrwart Herr Ficker, als 2. Fahrwart Herr Nieke, sämtlich in Chemnitz, gewählt. Der Vorsitzende beschliesst, alle 4 Wochen eine Bezirksversammlung abzuhalten. Auf Antrag des Schriftführers May wird ferner beschlossen, alle 4 Wochen Bezirksausfahrten zu veranstalten. Mit einem kräftigen All Heil! auf den Bezirk Chemnitz schliesst die Versammlung.

May, Schriftführer, Kasernenstr. 16, III.

Alle Wohnungsveränderungen und verspätete Zeitungseingänge sind dem Unterzeichneten sofort zu melden.

May, 1. Bez.-Schriftführer,
Chemnitz, Kasernenstrasse 16, III.

Bezirk Döbeln.

Monats-Hauptversammlung des Bezirks Döbeln in Leisnig am 25. Februar 1900 im Hotel „Ratskeller“ in Leisnig. Die für heute einberufene Monats-Hauptversammlung war leider recht schwach besucht, was von unserm Bez.-Vertr., Herrn Max Reichelt, aufs lebhafteste bedauert wurde. Selbiger ermahnte die Mitglieder, ja recht zahlreich und fleissig die Versammlungen zu besuchen. Wichtigster Punkt der Tagesordnung war die Wahl eines Bezirks-Fahrwarts, indem unser bisheriger Fahrwart, Herr Otto Jentsch, als Freiwilliger zur Buren-Armee gegangen ist. (Bravo!) Als 1. Fahrwart wurde daher unser bisheriger zweiter, Herr Berthold, Döbeln, gewählt, und als zweiter oder dessen Stellvertreter Herr Alf. Sonntag. Es wurde bekanntgegeben, dass bei der am 15. April stattfindenden Osterfahrt der R.V. „Wanderer“ Döbeln die Leitung und das Arrangement in der Hauptsache übernimmt und ist vorläufig folgendes festgesetzt. Am 1. Feiertag, vormittags von 8-1 Uhr, Empfang der ein-

treffenden Gäste, nachdem zwanglose Tafel, $\frac{1}{2}$ 3 Uhr Stellen zum Korso, 3 Uhr Beginn desselben. Abends 6 Uhr Beginn des Saalfestes. Als Festlokal wird vorläufig das „Schützenhaus“ angenommen. Sodann kam noch zur Sprache, die beiden Vereinigungen „Adler“-Mildenstein in einen Club zu verschmelzen, welches vielleicht auch nach Aussprache des Bez.-Vertr. das Beste wäre. Es wird hierüber noch eine Versammlung für Donnerstag, den 8. März, im Vereinslokal des R.-V. „Adler“ in der „Quelle“ einberufen und sind alle Interessenten aufs herzlichste eingeladen. Die nächste Bez.-Versammlung findet Sonntag, den 18. März, nachmittags 4 Uhr in Zaschwitz, bei ungünstiger Witterung jedoch im „Wettiner Hof“ in Döbeln statt.

M. Reichelt, Bez.-Vertreter.
Rich Stephan, Bez.-Schriftführer.

Bezirk Dresden.

Versammlungslokal: Gasthaus zum „Klosterkeller“ in Dresden-Neustadt, Neustädter Markt. Versammlung findet jeden Donnerstag, abends 9 Uhr, nach Erscheinen der Bundeszeitung, daselbst statt. Versammlung vom 22. Februar 1900. $\frac{1}{2}$ 10 Uhr eröffnet der erste Vorsitzende die stark besuchte Versammlung. Tagesordnung: 1. Eingänge, 2. Saalfest, 3. Verschiedenes. Zu 1 ist eine Einladung vom R.-V. „Allemania“ eingegangen, das 9. Stiftungsfest des Vereins am 17. März betreffend. Ferner lag ein Schreiben unseres Bundeskunstfahrwartes Herrn Max Arendt vor, in welchem derselbe mitteilt, zu unserem Feste wegen geschäftlicher Verhinderung nicht kommen zu können. Dann war noch eine Karte aus Königstein und ein Brief aus Radeberg, unser Fest betreffend, eingegangen. Zu 2 wurde beschlossen, ein Gros Tanzzeichen zu besorgen. Zu 3 wurde der Bericht, den Kartellverband betreffend, bekanntgegeben und gewünscht, dass der Verband blühen und gedeihen möge. Das Vergnügen des Trachauer Vereins soll am Sonntag, den 25., besucht werden, um die Mitglieder desselben für den Bund zu erwerben. Schluss der Versammlung $\frac{1}{2}$ 11 Uhr.

Julius Uhlemann, I. Bezirksvertreter.
Eduard Ahl, I. Bezirksschriftführer.

Die Schriftführer der Bundes- und bundesangehörigen Vereine unseres Bezirks werden ersucht, baldigst ein Verzeichnis ihrer Vorstandsmitglieder einzusenden mit Wohnungsangabe.

Die Vorstandschaft des Bezirks Dresden des S. R.-B.

Bezirk Eilenburg-Torgau.

Die Bezirksversammlung findet Dienstag, den 6. März, abends 9 Uhr, im B.-H. „Zum deutschen Kaiser“ statt, wozu um zahlreiches Erscheinen gebeten wird.

Mit sportlichem Gruss

E. Sorge, Vorsitzender.
A. Schwarz, Schriftführer.

(Verspätet eingegangen.)

Hauptversammlung am 4. Februar 1900 im Hotel Adler. Nach Begrüßung der erschienenen Mitglieder, sowie vor allem des vom Bundesvorstande gesandten Herrn Lehmann aus Leipzig, eröffnete Herr Bez.-Vertreter Sorge um 7 Uhr die Versammlung. Herr Lehmann überbrachte zuerst die Grüße vom Bundesvorstande spez. vom Herrn Bundespräsident Horst Wolf, wofür die Versammlung demselben ein dreifaches All Heil! ausbrachte. Sodann gab Herr Lehmann einige Berichte über die bevorstehenden Festlichkeiten im Jahre 1900 ab, da einige neu eingetretene Mitglieder erschienen waren, auch die Vorteile etc. Hierauf legte der Bez.-Schriftführer Bericht ab für die bis jetzt geführte Kasse, Mitgliederzahl etc. Da Vorstandswahl nicht stattfand, so hatte die Versammlung bereits $\frac{1}{2}$ 9 Uhr ihr Ende erreicht. Mit einem kräftigen All Heil! auf Bund, Bezirk und Herrn Lehmann schliessend, wurde letzterer nach der Bahn begleitet und konnte zufriedengestellt seine Reise nach der Heimat antreten. All Heil!

E. Sorge, Bez.-Vertreter.
A. Schwarz, Bez.-Schriftführer.

Bezirk Glauchau.

Zu der heute Sonntag, den 4. März, nachm. 5 Uhr, im Bundes-Restaurant „Deutsche Bierhalle“, B. Bochmann, Mülsen-St. Jakob, stattfindenden **Bezirksversammlung** bitte ich um zahlreiche Einstellung der Bundeskameraden, damit sich auch einmal der S. R.-B. in unserem Mülsengrund fühlbar macht. Mit All Heil!

Camillo Junghanns, Ortsvertreter.

Bezirk Leipzig.

Versammlungslokal: „Kasino zum Rosenthal“, Rosenthalgasse. Alle Zuschriften sind zu richten an den I. Schriftführer R. Seyffarth, Scharnhorststrasse 13 in Leipzig. **Sonntag, den 11. März, grosses Schweine-Auskegeln** im „Keglerheim“, Nordstrasse. Beginn des Auskegelns vormittags von 11 Uhr an, ununterbrochen bis alle Lose ausgespielt sind. Zwei junge, zarte Schweine sind angekauft, die ihr Leben Freitag Abend zuvor schon lassen müssen, um kunstgerecht verarbeitet, als recht hübsche Preise in die Hände der Gewinner gelangen zu können. Darum auf, liebe Kameraden, versehen Sie sich rechtzeitig mit Losen, auch Ihre Freunde und Bekannten, die sich mit am Auskegeln beteiligen wollen, sind uns recht willkommen, damit die Lose bald vergriffen sind. **Lose sind zu haben** bei unserem Zahlmeister Herrn F. Pfost, **Brüderstrasse 6, Leipzig**. Abends nach geschehenem Auskegeln Zusammenkunft in den oberen Räumen des „Keglerheims“ zu einer **gemütlichen Unterhaltung**, Klavier-vorträge werden solche verschönern helfen. — **Mittwoch, den 14. März, Busstag**, ist ein **Spaziergang bzw. Ausfahrt per Rad nach Liebertwolkwitz** zum Besuche unserer dortigen neuen Bundeskameraden von der „Germania“ geplant. Abfahrt per Rad nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr von der Johanniskirche aus, oder, wer den herrlichen Weg zu Fuss zuzückzulegen gedenkt, Strassenbahn bis Südfriedhof, dann in einer kleinen Stunde über Probstheida, Meusdorf, auf guter Chaussee nach Liebertwolkwitz. Auch mit der Bahn nachmittags 2,54 oder 5,10 ab Dresdener Bahnhof bequem in einer knappen halben Stunde zu erreichen. Wir laden zu diesem Ausflug hauptsächlich die werten Angehörigen und Damen ein mit dem Wunsche, der Wettergott möge ein Einsehen haben und uns recht prächtiges Wetter bescheren! Auf **folgende Veranstaltungen** mit der Bitte um gef. zahlreiche Unterstützung, machen wir aufmerksam: **Sonnabend, 3. März, „Wettin“**, im „Apollo“, humoristische Abendunterhaltung. **Dienstag, 6. März, Möckern**, grosses Saalfest. **18. März, Konzert und Ball, „Wanderlust“-Gärnitz**; im übrigen siehe Bekanntmachungen betr. Vereine. — Zum Schluss Achtung auf Bekanntmachung des Fahrwartsamtes!

Die **Mitgliedskarten pro 1900** sind fortwährend bei unserem Zahlmeister Herrn F. Pfost, **Brüderstrasse 6**, zu haben. Richard Seyffarth, I. Bez.-Schriftführer.

Fahr-Ausschuss des Bezirks Leipzig S. R.-B. Alle Zuschriften sind zu richten an den I. Fahrwart, Louis Schaaf, Harkortstrasse 15, in Leipzig. — Zu der am 11. März, vormittags $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, im Tivoli stattfindenden Fahrausschusssitzung bitte nochmals um zahlreiches und pünktliches Erscheinen. Siehe Bundeszeitung No. 4 auf Seite 58. Das Erscheinen eines jeden Kameraden ist unbedingt Ehrensache. Es zeichnen mit treudeutschem Gruss All Heil!

Louis Schaaf, Julius Engemann,
Fahrwarte.

(Verspätet eingegangen.)

R.-Cl. „Wanderlust“, L.-Connewitz. Clublokal: Restaurant „Friedrichshallen“. **General-Versammlung** vom 28. Januar. Nachdem der Vorsitzende die erschienenen Mitglieder herzlichst begrüsst, mahnt derselbe, bei Erledigung der Tages-Ordnung recht kurz und sachlich zu verfahren, und eröffnet selbiger um 3 Uhr 5 Min. nachmittags die Versammlung. Punkt 1. Die beiden Protokolle von den 2 letzten Versammlungen werden verlesen und genehmigt. Punkt 2. Bericht des Gesamtvorstandes. Der Kassierer erstattet zunächst Abrechnung über die



Der Kassierer erstattet zunächst Abrechnung über die

am 6. Januar abgehaltene Christbescherung. Da Kamerad Firmer die Lichter zum Baum gratis abgab, wurde ein kleines Defizit vermieden. Es betrug die Einnahme Mk. 28.95, dagegen die Ausgabe Mk. 28.90, hiernach ein Ueberschuss von 5 Pfg. Bei dieser Gelegenheit fühlte sich Kamerad Schilling veranlasst, der Clubkasse 1 Mk. zu stiften, wofür ihm wie Herrn Firmer seitens des Vorsitzenden herzlich gedankt wurde. Es erfolgt hierauf Rechenschaftsbericht für das Jahr 1899, und ergibt sich eine Einnahme von Mk. 119.63, der eine Ausgabe von Mk. 87.75 entgegensteht. Es ist demnach ein Kassenbestand von Mk. 31.88 zu verzeichnen. Der Kassierer wird entlastet, und giebt derselbe bekannt, dass die Bannerkasse Mk. 87.72 enthält, nachdem er die einzelnen Einnahmen laut Statistik bekannt gab. Es ergreift hiernach der Schriftführer das Wort, indem er den Mitgliedern ein klares Bild von der geschäftlichen Thätigkeit desselben entrollte. Auch er wird, nachdem ihm für seine Arbeit gedankt, entlastet. Da der Fahrwart, Kamerad Br. Hennig, gezwungen ist, christlichen Pflichten nachzukommen und er der Versammlung nicht beiwohnen kann, muss dessen Bericht für die nächste Hauptversammlung aufgehoben werden. Der Zeugwart verliest das Inventar-Verzeichnis und der Vorsitzende erstattet Bericht über seine Thätigkeit pro 1899, worauf auch ihm Entlastung zuteil wird. Punkt 3. Neuwahl des Gesamtvorstandes. Es werden gewählt die Herren Franz Pröhl als Vorsitzender, Reinhard Hübner als Kassierer und Bannerkassierer, Otto Grünewald als I. Schriftführer, Curt Werner als II. Schriftführer, Br. Hennig als I. Fahrwart, Emil Schilling als II. Fahrwart, Gust. Peters als Zeugwart und Franz Pröhl als Strafkassierer. Sämtliche Herren wurden einstimmig gewählt und nahmen die Wahl dankend an. Herr Schilling über das Wahlergebnis erfreut, fühlt sich bewogen, einen Pokal zu stiften. Punkt 4. Anträge. Kamerad Schilling bringt zwar nicht direkten Antrag, wünscht aber die Clubsteuer zu erhöhen. Es entspinnt sich hierüber eine kleine Debatte, welche darin endet, dass man von einer Erhöhung der Clubsteuer absieht, dafür aber eine monatliche Extrasteuer von 10 Pfg. einführt, welcher Fonds von der Clubkasse abgesondert, zu kleiner Familienfestlichkeit bestimmt ist. Herrn Schilling wird diese Kasse übertragen und es wird noch die ausdrückliche Bestimmung getroffen, dass ev. austretende Mitglieder die gezahlten Extra-Beiträge nicht zurückerhalten. Punkt 5. Vermischtes. Die nächste Zusammenkunft wird auf den 9. Februar, die nächste Hauptversammlung auf den 23. Februar festgesetzt. Tourenzettel werden im neuen Jahre nicht versandt. Das Monatsprogramm hat sich jedes Mitglied zu notieren. Punkt 6. Kasse. Es gehen 12 Mk. ein. — Schluss der Versammlung 5 Uhr 35 Min.

Otto Grünewald, I. Schriftführer.



R.-V. zu Möckern 1891. Unter Bezugnahme auf unsere Ankündigung in No. 4 dieser Zeitung vom 17. v. Mts. erlauben wir uns, nochmals darauf hinzuweisen, dass wir am 6. März d. J., abends 8 Uhr, im Konzert- und Ballhaus zum „Goldnen Löwen“ in Möckern unser IX. Gala-Saal-Fest feiern. Die geehrten Sportkameraden und Vereine bitten wir auch hierdurch noch, unser Fest durch recht zahlreichen Besuch verschönern zu helfen.

Möckern, den 24. Februar 1900.

Der R.-V. zu Möckern 1891.
Reinhold Tresselt.



R.-V. „Gosina“, L.-Entritzsch. Vorsitzender Wilhelm Helbing, Leipz., Thomaskirchhof 9. Telephon 3982. Zuschriften sind zu richten an Albin Schubert, Leipz.-Entritzsch, Marienstr. Teleph. 5348. Unser diesjähriger Familienabend fand am Donnerstag, den 15. Februar, im Gasthof „Zum Helm“ statt und vergnügten sich sämtliche (30) Teilnehmer auf das Angenehmste. Zur Unterhaltung trugen besonders bei Frau Pousin und Fräulein Schladitz als alte Jungfrau, sowie unser Ewaldus durch seine urkomischen Erzählungen, ferner Carl Ernst durch

eine geschickt arrangierte Polonaise und Erlernung des neuen Barentanzes die Mitglieder aufs Angenehmste zu unterhalten. Auch fehlten diesmal die von Mitgliedern gedichteten Lieder nicht, welche allseitig freudigste Zustimmung fanden. Mit Rücksicht darauf, dass die Mitglieder des Bezirks durch die vielen Vergnügen der Vereine in diesem Monat zu viel in Anspruch genommen wurden, sahen wir von einer offiziellen Einladung des Bezirks ab. — Aufgenommen wurde: Fritz Zeidler, Malermeister; angemeldet: Rich. Schreiter, Möbelhändler. — Busstag: Spaziergang event. Radfahrt nach Liebertswitz.
W. Helbing.

R.-Cl. „Wanderlust“, Gärnitz 1897. Clublokal: „Gasthof Gärnitz“. Der Verein hält am 18. März a. c. einen humoristischen Familienabend im Saale des Gasthofs zu Gärnitz ab. Indem wir auf das reichhaltige Programm aufmerksam machen, erlauben wir uns, alle Bundesmitglieder und Sportskameraden herzlichst dazu einzuladen. Mit
utschem Gruss All Heil!

August Moritz, Vorsitzender.
Gustav Gössner, Schriftführer.

R.-Cl. Probstheida. Wir feiern Sonntag, den 11. März ds. Js., im Gasthof zu Probstheida unser 2. Stiftungsfest und laden hierzu die Herren Bundesmitglieder höflichst ein. Mit sportlichem All Heil!

R.-Cl. Probstheida.

Räder können eingestellt werden.



R.-V. „Radlerlust“, Leipzig. Vereinslokal: „Tivoli“, Zeitzerstrasse 32. Vereinsabend jeden Donnerstag. Den werten Vereinskameraden zur Nachricht, dass unsere nächste Monatsversammlung am 8. März stattfindet. Gleichzeitig machen wir auf § 13 Absatz d der Vereinsbestimmungen aufmerksam. Besondere Einladungen werden nicht erlassen. Mit kameradschaftlichem Gruss All Heil!

L. Schaaf, I. Vorsitzender.
J. Engemann, I. Schriftführer.



R.-Cl. Neustadt-Leipzig 1887. Clublokal „Gasthof Leipzig-Neustadt“. Clubabend: Jeden Dienstag, abends 9 Uhr. Allen lieben Bundes- und Clubkameraden, Brudervereinen und dem Vorstände des S. R.-B., welche uns zu unserem am 3. Februar stattgefundenen 13. Stiftungsfeste mit ihrem werten Besuch beehrten, und allen denen, welche durch ihre Freundlichkeit das Fest mit verherrlichen und verschönern halfen und uns durch Telegramme etc. beglückwünschten, sagen wir hiermit nochmals unsern verbindlichsten Dank. Mit sportlichem All Heil!

R.-Cl. Neustadt-Leipzig 1887.

I. A.: Reinh. Golde, z. Zt. Schriftführer.

Bezirk Plauen.



R.-Cl. „Eilbote“, Reichenbach i. V. Vereinslokal: „Hotel zum blauen Engel“. Versammlungen jeden ersten Donnerstag im Monat. Anfang punkt 9 Uhr. Gäste stets willkommen. Monatsversammlung vom 8. Februar 1900. Die heutige Versammlung wird vom I. Vorsitzenden Herrn Viktor Hammer punkt 10 Uhr eröffnet und geht nach üblicher Begrüssung zur Tagesordnung über. Punkt 1. Herr Hugo Arndt wird einstimmig aufgenommen. Zwei Anmeldungen werden auf nächste Versammlung vertagt. Punkt 2. Der von Herrn R. Hoffmann gestellte Antrag (Ortsverein betr.) wird zurückgezogen. Punkt 3. Der von Herrn B. Köhler angeregte Spielabend wird einstimmig angenommen. Am 11. März findet im Hotel „Zur Tönhalle“ ein Kränzchen statt. Anfang 7 Uhr. Stiftungsfest findet am 27. Mai im Hotel „Zur Tönhalle“ statt. Punkt 4. Herr R. Werner stellt den Antrag, bei Versammlungen Club- und Bundeszeichen anzulegen, wird einstimmig angenommen.

Viktor Hammer, I. Vorsitzender.
Richard Werner, I. Schriftführer

Errungene Preise des R.-Cl. „Eilbote“, Reichenbach i. V.
 3. Preis: für Korsofahren zum 5. Bundestage in Zwickau 1896. Anerkennung: für Korsofahren zum 6. Bundestage in Leipzig 1897. 1. Preis: für Korsofahren in Mylau 1898. 2. Preis: für Korsofahren in Mylau 1899. 2. Preis: für Preisreigenfahren in Mylau 1899. — 1. Vorsitzender: Viktor Hammer, Werkmeister, Reichenbach, Dammsteinstrasse. 2. Vorsitzender: Richard Hofmann, Agent, Reichenbach, Johannstr. 13. 1. Schriftführer: Richard Werner, gepr. Baugewerkstr., Reichenbach, Nordstr. 31. 2. Schriftführer: Robert Kober, Reichenbach, Neustädtel. 1. Fahrwart: Heinrich Pippig, Werkmeister, Reichenbach, Unt. Dunkelg. 48. 2. Fahrwart: Ernst Tippmann, Tischler, Schönbach b. Neumark. Zahlmeister: Franz Rodel, Werkmeister, Unt. Heindorf b. Reichenbach. Alle Sendungen sind an den 1. Vorsitzenden oder den 1. Schriftführer zu senden.

Bezirk Pleissenthal.

Hiermit werden die Herren Bundeskameraden noch einmal zu der am Sonntag, den 4. März, nachm. 4 Uhr, in Jubelts Gasthof, Lichtentanne, stattfindenden **Bezirksversammlung** freundlichst eingeladen. All Heil!

Adolf Schön, Bez.-Vertr.

(Verspätet eingegangen.)



O.-V. „Wanderer“, Crimmitzschau. Ausserordentliche **Versammlung** im Bundes-Hotel „Thüringer Hof“ den 8. Febr. 1. Aus geschäftlichen Rücksichten legten die Herren Emil Götze als I. Vorsitzender und Carl Müller als I. Fahrwart ihr Amt nieder, weshalb man sich genötigt sah, zur Neuwahl überzugehen. Die Wahl ergab, dass die Herren Richard Vogel als I. Vorsitzender, Gustav Köhler als Schriftführer, Emil Götze jun. als I. und Clemens Fichtner als II. Fahrwart einstimmig gewählt wurden. Sämtliche Herren nahmen die Wahl an. 2. Vergnügen betr. Diese Angelegenheit wird dem Gesamtvorstand zur weiteren Beratung überlassen. Zum Schluss gelobten die Herren Emil Götze und Carl Müller, dem Club mit voller Kraft direkt und indirekt zur Seite zu stehen, wobei letztgenannter auf den harmonisch und uns zur Freude reichenden Abend dem Club ein kräftiges All Heil! brachte. Hierauf Schluss.

Richard Vogel, Vorsitzender.
 Gustav Köhler, Schriftführer.

(Verspätet eingegangen.)



R.-Cl. „Wanderer“, Steinpleis. Zu dem am 7. Januar im Clublokal „Zur Post“ abgehaltenen **Familienabend**, verbunden mit Christbaumversteigerung, hatten sich sämtliche Kameraden mit ihren lieben Frauen und Jungfrauen eingefunden. Der 1. Vorsitzende, R. Weidelt, begrüßte die Anwesenden aufs herzlichste und brachte ein dreimaliges All Heil! auf die fröhliche Schar aus. Gegen 9 Uhr bei hellem Lichterglanz erschienen die werten Bundeskameraden der Brudervereine „Wanderlust“ und „Adler“, Werdau. Kamerad Weidelt begrüßte dieselben, worauf Herr Bezirksvertreter Ad. Schön seinen Dank erwiderte. Die fröhliche Stimmung gab Veranlassung, dass Herr Schön beauftragt wurde, unsern mit Silberhaar geschmückten und in hohem Alter stehenden durch seinen Besuch uns ehrenden Herrn Bundeskamerad Gotthilf Dietz zum Ehrenmitglied zu ernennen. Derselbe nahm es mit Freuden an, worauf er vor Freude einen frischen Trunk spendete. Hierauf wurden die vom Clubkamerad gekauften Gegenstände versteigert. Da es für die Bannerkasse bestimmt war, so wurden auch schöne Preise erzielt. Es erzeugte manche Lachsalve, und bis nach Mitternacht blieben die Kameraden in fröhlichster Stimmung beisammen, worauf man nach herzlichstem Abschied nach Hause ging. All Heil!

R.-Cl. „Wanderer“.

Versammlung am 1. Februar im Clublokal „Zur Post“. Vorsitzender Weidelt geht zur Tagesordnung über. P. 1. Bannerweihe. Es wurde der endgültige Beschluss gefasst, am 27. Mai die Weihe des Banners vorzunehmen und laden wir im voraus alle lieben Bundeskameraden hierzu ein. Mit sportlichem Gruss

R. Weidelt, Vorsitzender.
 Richard Seiler, Schriftführer.

Die **Versammlung** am 15. Februar 1900 im Clublokal „Zur Post“ war zahlreich besucht und wurde vom 1. Vorsitzenden Robert Weidelt unter üblicher Begrüssung eröffnet. Punkt 1. Banner betreffend. Nach Auseinandersetzung wurde der endgültige Beschluss gefasst, dasselbe von Herrn Richard Mühlmann zu beziehen und am 27. Mai mit folgendem Programm zu weihen. Von Vormittag 11 Uhr an Empfang werter Sportskameraden im Clublokal „Zur Post“ und Nachmittag 4 Uhr Weihe im Bundes-Gasthof von Ferd. Demmler. Hierauf Festzug, von 6 Khr an Konzert, Reigenfahren und Ball im Bundes-Gasthof P. Preil, Leubnitz. Montag früh Clubfahrt nach Weissenbrunn, abends Ball für Mitglieder und Gäste im Bundes-Gasthof von W. Dürr. Nachdem sämtliche Sachen Erledigung gefunden hatten, forderte Vorsitzender die Kameraden auf, das Bundeslied steigen zu lassen, wobei die neuen Liederbücher reichen Anklang fanden. Wir laden alle Bundeskameraden herzlich im voraus zu unserem Fest ergebenst ein. Mit sportlichem Gruss

Robert Weidelt, I. Vorsitzender.
 Richard Seiler, I. Schriftführer.

Bezirk Zwickau.

R.-Cl. Zwickau-Pölbitz. Zu der am 2. Febr. anberaumten **Generalversammlung**, welche um 1/2 10 Uhr vom Vorstände Herrn Richard Lenk unter Begrüssung der Anwesenden eröffnet wurde, waren 10 Mitglieder erschienen. Nachdem Steuereinnahme erledigt war, erklärte der Kassierer, dass er wegen Zeitmangels die Bücher in der nächsten Versammlung vorlegen werde, und wurde derselbe bei erfolgter Neuwahl wieder einstimmig gewählt. Bei Neuwahl des Vorstandes erklärte Herr Lenk, dass er aus Gesundheitsrücksichten bei einer Wiederwahl dankend ablehnen müsse. Es erfolgte darauf einstimmig die Wahl auf den derzeitigen 1. Fahrwart Herrn Karl Crasser, welcher dankend annahm. (Es sind deshalb alle Zuschriften an den Verein an Herrn Karl Crasser, Zwickau, Nordstr. 13, zu richten). Bei der erfolgten Wahl eines 1. Fahrwartes wurde Herr Gustav Franke und zum 1. Schriftführer Herr Louis Seidel gewählt. Die übrigen Aemter blieben in alten Händen. Von den verfügbaren Strafgeldern wurde beschlossen, einen Unterhaltungsabend abzuhalten, und für das Mitte März abzuhaltende II. Stiftungsfest wurde ein Festausschuss, welcher mit den Vorarbeiten des Festes betraut wurde, ernannt. Mit einem kräftigen All Heil! auf das fernere Gedeihen des Clubs schloss um 12 Uhr der Vorstand die Versammlung.

Karl Crasser, Vorstand.
 Louis Seidel, Schriftführer.

Am 8. Februar 1900 wurde beim Sportskollegen Alfred Pagany der Unterhaltungsabend abgehalten. Nach Steigen des Bundesliedes ging man von Seiten der Mitglieder und deren Damen zur Vertilgung der 2 Fässer echt Pölbitzer Stoffes, sowie des Kuchen und Kaffees, wofür der rührigen Wirtin Frau Lina aller Dank gebührt. Herr Ritter sorgte für musikalische, die Herren Müller und Hans Lenk für komische Unterhaltung. Spät erst trennte man sich. Alle Sportsgenossen werden zu unserm am 9. März ds. Js. stattfindenden **II. Stiftungsfest** freundlichst eingeladen. Unserm Sportskollegen Herrn Kurt Ehrler aber wünschen wir zu seiner am 3. März stattfindenden Hochzeit ein kräftiges All Heil!, dass der ganze Mülsengrund wackle.

Louis Seidel, Schriftführer.

Rundschau.

Aus dem Bunde.

In den Leipziger Neuesten Nachrichten brachte in der Rubrik Radfahrersport der mit F. zeichnende Berichterstatter vor kurzem bald nacheinander zwei Notizen über die Neuaufnahmen auf 1900 im Sächs. Radf. Bunde und im Gau Sachsen des Deutschen Radfahrer-Bundes. Diese Notizen lauteten: „Der Sächsische Radfahrer-Bund hat vom 1. Januar bis 15. Februar laufenden Jahres 170 Neuanmeldungen zu verzeichnen gegen 115 im Vorjahre“ und „Der Gauverband Sachsen des Deutschen Radfahrer-Bundes hat für das Jahr 1900 bis jetzt 216 Neuanmeldungen zu verzeichnen“ —. Bei blosser Gegenüberstellung der beiden Zahlen könnte die Meinung aufkommen, als sei die Anzahl der diesjährigen Neuaufnahmen im Gau Sachsen grösser als im Sächs. Radf. Bunde. Dies ist nicht der Fall, denn die Zahl 216 im Gau bezieht sich auf den Zeitraum vom 1. Dezember 1899 bis zum 25. Februar 1900, in welchem Zeitraum der Sächs. Radf. Bund $50 + 166 + 21 = 237$ Aufnahmen hatte, also 21 mehr wie jener.

Eine Gesellschaftsreise nach Paris wird seitens des Sport-Ausschusses geplant. Die bezüglichen Veröffentlichungen werden demnächst erfolgen.

Industrie.

Von allen unseren bedeutenden Fahrrad-Fabriken haben es die **Victoria-Werke, A.-G., Nürnberg**, von jeher verstanden, ihren Kunden und Freunden einen Katalog an die Hand zu geben, der sich nicht allein durch geschmackvolles Aeussere, sondern auch durch in allen Teilen sachlich geordneten Inhalt auszeichnete. Diese schätzenswerten Vorzüge besitzt auch die neue illustrierte Preisliste, welche mit dem Beginn dieses Jahres erschienen ist. Auf dem in zarten Tönen gehaltenen Umschlag des handlichen Büchleins ist von Künstlerhand die Gestalt der klassischen, hellenischen Siegesgöttin, umrahmt von stilvollen Ornamenten, wiedergegeben, deren vortreffliche plastische Wirkung sofort das Auge fesselt. Nach einem allgemein gehaltenen Vorworte und den in präziser Form dargelegten Bezugsbedingungen folgen die Abbildungen der sämtlichen Modelle, sowie eine genaue Beschreibung der verschiedenen Renn- und Halbbrennräder, hocheleganten Herren- und Damen-Luxus-Maschinen, billigen, widerstandsfähigen Touren-, Kinder- und Transport-Räder, welche die Victoria-Werke nach allen Ländern der Erde liefern. Eine praktische Neuheit ist die Victoria-Krankenfahrbahre, welche infolge ihres völlig stossfreien Laufes und ihrer ausserordentlich leichten Lenkbarkeit sich im inneren Dienste von Krankenhäusern etc. gut bewährt hat. Sie ist bereits zur vollen Zufriedenheit im Gebrauch von mehreren Universitäts-Kliniken. Im Anhang des Kataloges ist eine grössere Anzahl freiwilliger Zeugnisse zum Abdruck gebracht, welche einstimmig die Vorzüglichkeit und Eleganz der Victoriaräder loben. Besonderes Interesse bieten dabei einige Gutachten von massgebender Seite, Militärbehörden etc., die sich in wirklich glänzender Weise über die Güte des Materials, die Widerstandsfähigkeit und den leichten Lauf der Victoria-Räder aussprechen. Damit ist aufs neue schlagend bewiesen, dass die Firma jederzeit bestrebt war und ist, mit ihren Fabrikaten nur das Beste vom Besten auf den Markt zu bringen.

Fahrrad-Fabrik „Saxonia“, Insam & Co., Dresden-Löbtau. Die „Saxonia“-Fahrräder zeigen einen streng modern und derart solid ausgeführten Rahmenbau, dass Brüche fast im Bereiche der Unmöglichkeit liegen; die nahtlosen runden und nahtlosen D-Rohre sind prima Material. Die Vordergabeln sind aus dem feinsten Material gearbeitet. Die Kurbellager sind ölhaltend und sehr solider Konstruktion. Die Kugellager sind feinste Präzisionsarbeit und befinden sich in allen drehbaren Teilen. Die Naben, von gleicher präzisester Arbeit, haben in ihren staubsicheren Kugellagern Schalen und Achsenconusse von bestbewährtem prima Stahl, und erklärt sich daher der spielend leichte Lauf der Räder. Die Ausstattung der Maschinen ist äusserst vornehm, Emaille und Vernickelung sind von höchstem Glanz. Die Fabrik darf

daher mit Recht erwarten, zu ihren bisherigen Freunden noch zahlreiche neue zu gewinnen.

Eine Vorrichtung zum Feststellen der Lenkstange eines Fahrrades gegen das feste Gestell mittelst eines durch Ansätze des Lenkstangenschaftes und des Steuer-Rahmenrohres hindurchgeführten Bolzens ist, nach einer Mitteilung des Intern. Patentbureau von Heimann & Co. in Oppeln, dem Herrn Arthur Scholz in Misdroy unter No. 106429 patentiert worden. Die Lenkstange besitzt einen Ansatz, der einem Ansätze des Steuer-Rahmenrohres gegenübersteht. Durch einen durch beide Ansätze hindurchgesteckten Bolzen wird die Lenkstange festgestellt. Der Bolzen besteht aus einer geschlitzten Hülse, welche durch den kegelförmigen Kopf eines mittelst Aufsteckschlüssels verstellbaren Schraubenbolzens auseinandergespreizt und dadurch in den Ansätzen festgeklemmt wird.

Auf ein Ventil für Luftradreifen mit zwei ineinander angeordneten Luftschläuchen hat, nach einer Mitteilung des Internationalen Patentbureau von Heimann & Co. in Oppeln, Herr C. Schirp in Köln unter No. 106448 ein Patent erhalten. Das Ventil hat zwei ineinander angeordnete Luftschläuche, welche durch Umstellung des Ventilkörpers nach Belieben gefüllt werden können. Zu diesem Zwecke ist der Ventilkörper doppelwinkelförmig durchbohrt und mit zwei Dichtungsflächen versehen, so dass je nach seiner Stellung die Luft entweder durch die Bohrung nach dem inneren Schlauch oder durch den ringförmigen Hohlraum zwischen dem Ventilkörper und dem äusseren Gehäuse nach dem Schlauch gelangt.

Die III. deutsche Fahrradmesse und die III. Allgemeine Motorwagen-Ausstellung Leipzig 1900 findet, wie nunmehr offiziell bekanntgegeben wird, in der zweiten Hälfte des Oktober statt. Das überaus hohe Interesse, welches der Leipziger Fahrradmesse schon in den beiden ersten Jahren ihres Bestehens allgemein entgegengebracht wurde, bietet die weitestgehende Garantie, dass auch diese dritte durchaus zeitgemässe Veranstaltung unbedingt einen vollen Erfolg bringt, und zwar muss der Erfolg um so gewaltiger und durchschlagender werden, als in diesem Jahre gleichzeitig mit der Fahrradmesse die III. Allgemeine Motorwagen-Ausstellung verbunden wird. Da schon jetzt eine grössere Anzahl fester Anmeldungen vorliegt, muss allen Interessenten dringend empfohlen werden, ihre Anmeldungen baldmöglichst zu bewirken, um sich einen guten Platz zu sichern. Alle Zuschriften sind zu richten: An das Ausstellungs-Komitee zu Händen Herrn Willy Werner, Leipzig, Salomonstrasse 16.

Briefkasten.

Herrn F. W. König, Obergräfenhain. — Besten Dank; sofort verwertet. Wie wäre es denn nun noch mit der Rheinreise? Grüsse, bitte, Deinen damaligen Reisegefährten von mir. Heil. —

Auf Strasse und Bahn.

Die grossen deutschen Bahnrennen finden heuer an folgenden Tagen statt: Goldenes Rad von Berlin-Friedenau am 6. Mai; 4-Tage-Rennen zu Berlin-Kurfürstendamm am 24.—27. Mai; Meisterschaft von Europa über die lange Strecke zu Köln am 12. August; Grosser Preis von Deutschland zu Berlin-Kurfürstendamm am 26. August und 2. September; Grosser Preis von Berlin zu Berlin-Friedenau am 2. und 9. September; Meisterschaft von Europa über die kurze Strecke zu Berlin-Kurfürstendamm am 23. September.

Für den Trainier-Kursus auf dem Sportplatz zu Leipzig sind nunmehr folgende nähere Festsetzungen getroffen worden: Der Kursus nimmt seinen Anfang — je nach der Witterung — in der Zeit vom 11. bis 17. März und endet Mitte Mai. Die Teilnehmer werden entsprechend ihren Leistungen in 3 Klassen eingeteilt, so dass eine individuelle Ausbildung möglich ist. Unter der Leitung des Meisterfahrers Alfred Schneider wird täglich mittags von 12—2 Uhr und nachmittags von 5—7 resp. 6—8 Uhr trainiert. Mittags soll hauptsächlich das Tempofahren,

abends das Spurten geübt werden. Für alle Uebungen ist Motorführung gesichert. Die Trainierschüler haben sich der aufgestellten Trainierordnung — schon in ihrem eigenen Interesse — zu unterwerfen. Strenge Vorschrift ist das Fahren in geschlossenem Trikot. Für Fahrer, welche ausschliesslich an der Trainierschule teilnehmen wollen, ist der Preis auf 30 Mark festgesetzt worden. Trainierschul- und Jahres-Trainierkarte zusammen kosten 40 Mark, für Mitglieder des Leipziger Rennfahrer Verbandes nur 30 Mark. Eine Reihe von Anmeldungen liegen bereits vor. Weitere Anmeldungen nimmt der Trainierschulleiter Alfred Schneider, Leipzig, Kurprinzstrasse 16/18 entgegen.

Erfahrungen und Ratschläge.

Vaselin als Schmiermittel. Es ist ein ziemlich verbreiteter Irrtum, dass Fahrräder nur mit dünnflüssigem Oel geschmiert werden dürfen. Die Mehrzahl unserer Radfahrer verwendet sogar meist das gewöhnliche Tafelöl, einige nehmen selbst pures Petroleum, das natürlich nicht genügend Fettgehalt besitzt. Das beste Schmiermittel ist reines Vaselin. Man füllt es, nachdem man es durch Wärme etwas flüssiger gemacht hat, aus einer gewöhnlichen Oelkanne in die Lager. Es ist ganz unglaublich, wie lange unsere modernen Fahrradlagerkonstruktionen diese Schmiermasse konservieren. Die Gefahr des Heisslaufens ist durch das Vaselin selbst bei sehr unaufmerksamer Behandlung des Fahrrades fast ganz ausgeschlossen, weil sich das Schmiermaterial nur äusserst langsam aufbraucht.

Der gute Reisebegleiter. Man findet stets zur Sommerzeit in den ratsportlichen Fachblättern Aufrufe nach einem Reisebegleiter. Es ist wahrhaftig schwer, selbst bei weit ausgedehnter Bekanntschaft einen Reisebegleiter zu finden, der gerade zu der Zeit fahren möchte, wenn man will und der gerade die Strecke fahren möchte, die man will. So betritt man denn den nicht mehr ungewöhnlichen Weg des öffentlichen Aufrufs. Ob dieser immer zu dem gewünschten Ergebnis führt? Das ist mindestens fraglich, denn es ist noch lange nicht genug, überhaupt einen Reisebegleiter zu finden, er muss auch eine Reihe von Eigenschaften besitzen, die ihn zu einem guten Kameraden machen. Es lassen sich wohl einige allgemein gültige Regeln aufstellen, die für die Wahl des Reisebegleiters wichtig sind. Die erste Regel ist die, darauf zu sehen, dass zwischen den beiden Fahrtteilnehmern kein zu grosser Altersunterschied besteht. Der zu junge Reisebegleiter wird dem Aelteren oft kindisch, der Aeltere dem Jüngeren oft zu ernst erscheinen. Bei gleich alten Leuten herrscht häufig eine natürliche Uebereinstimmung der Ansichten und Neigungen, welche oft allein schon eine angenehme Reisebegleitung garantieren. Nicht minder wichtig ist es, dass die beiden Radkameraden ungefähr auf der gleichen Stufe der Bildung stehen und es ist ein zweifelloser Vorteil, wenn sie ein und demselben Berufe angehören. Damit soll allerdings nicht behauptet sein, dass eine Verschiedenheit in der Beschäftigung gerade ein Nachteil sei. Es ist sogar wahrscheinlich, dass in dem letzteren Falle einer von dem anderen etwas lernt. Ein Unterschied in sozialer Beziehung macht sich oft nicht so sehr fühlbar als ein in materieller; der weniger Vermögende wird in Gesellschaft eines reichen Begleiters leicht zu Ausgaben verleitet, die sein Budget schwer belasten, während umgekehrt dieser, wenn er ein feinfühler Mensch ist, sich Beschränkungen aufzuerlegen gezwungen ist, die er nicht nötig hat. Auch im Temperament und in der körperlichen Kraft soll stets eine gewisse Uebereinstimmung herrschen, denn nichts ist schrecklicher, als wenn man seinem um 10 m vorausseilenden Reisebegleiter im Schwisse seines Angesichts tagelang nachspurten muss, während der andere die Begleitung als eine Bürde empfindet, die ihn am vollen Genuss der Fahrt und an der vollen Ausnutzung seines Könnens hindert. Dabei spielt auch das Uebersetzungsverhältnis eine Rolle. Wenn einer der Wanderfahrer eine 60zöllig, der andere aber eine 94zöllig übersetzte Maschine fährt, so ist es ganz sicher, dass derjenige mit der niedrigen Uebersetzung bergauf viel rascher ist als der andere, gleiches Kräfteverhältnis vorausgesetzt. Bergab wird aber der „Hochübersetzte“

dem andern die Fahrt heiss machen. Körperliche Gebrechen wollen wir gar nicht in Frage ziehen. So sehr die damit Behafteten zu bedauern sind, so ist es doch für einen gesunden Fahrer oft eine Qual, einen Kranken an seiner Seite zu haben, selbst dann, wenn die Krankheit nur in einem sogenannten „schlechten Magen“ besteht, der stets gefüttert sein will, wenn keine Essensstunde ist und stets remonstriert, wenn gefahren werden soll. Wer also das Glück hat, einen Reisegefährten zu finden, der über alle Eigenschaften eines guten Kameraden verfügt, der darf sich wahrhaftig gratulieren. Die erste Bedingung dazu ist allerdings, selbst ein angenehmer Kamerad zu sein. (N. W. Tgbl.)

Weltrunde.

Der diesjährige Bundestag sowie die Bundesrennen des Schweizerischen Velocipedisten-Bundes werden in Basel stattfinden. Die Veranstaltung der auf den 5. und 6. Mai anberaumten Festlichkeiten und Rennen hat der Radfahrer-Verband Basel übernommen.

Folgende Warnung erlässt der Oesterreich. Automobil-Club: „Ein Herr, Mitglied unseres Clubs, machte vor einigen Wochen eine Tourenfahrt, darunter auch durch das Königreich Sachsen. In Grossenhain musste derselbe wegen Vornahme einer Reparatur an dem Vehikel stationieren. Bald darauf wurde er zur Amtshauptmannschaft vorgeladen, wo man ihm eröffnete, dass, nachdem er ohne Erlaubnis der Amtsbehörde den Bezirk passierte, er zu einer Geldstrafe von 20 Mk. verurteilt wird. Seine Einwendung, dass er sonst überall in Deutschland ohne Anstand durchfuhr und als Oesterreicher nicht wissen konnte, dass das Passieren des Bezirks Grossenhain an eine amtliche Erlaubnis gebunden ist, nutzte ihm nichts — er musste bezahlen. Es werden die Clubmitglieder in ihrem eigenen Interesse gut thun, diesen fortschrittsfeindlichen Bezirk zu meiden.“

Radfahrer absitzen! Vor einigen Wochen brachten wir die Mitteilung, dass der Rat zu Leipzig an verschiedenen Strassenkreuzungen und Durchfahrten Schilder angebracht habe mit der Aufschrift „Radfahrer absitzen!“, und dass dieser Aufforderung jederzeit und unter allen Umständen nachzukommen sei. Erfreulicherweise ist aber neuerdings vom Polizeiamte der Stadt Leipzig bestimmt worden, dass auch erwähnte Stellen bei gewöhnlichem Verkehre zu Rade passiert werden dürfen. Erwartet wird hierbei, dass zu Zeiten sehr starken Verkehres die Radfahrer von selbst absteigen. Rücksichtslose und unvorsichtige Fahrer, die dies unterlassen, sind von den Schutzmannsposten zum Absteigen zu veranlassen. Damit ist also der status quo ante wieder hergestellt und Leipzig steht hinsichtlich der Freiheit des Radverkehrs wieder mit an der Spitze der deutschen Grossstädte. Sache der Radfahrer wird es nun sein, dafür Sorge zu tragen, dass das so bleibt.

Das Beste ist am Ende stets das Billigste behaupten alle Radler, die Dunlop-Pneumatic-Reifen fahren. Nicht allein die grösste Coulanz bei etwa vorkommenden Reparaturen, sondern auch die weitestgehende Garantie wird für diese Marke gewährleistet.

Khaki-Räder, d. h. Räder, welche in derselben Erdfarbe gehalten sind, wie die englischen Uniformen, werden jetzt für den Krieg in Süd-Afrika hergestellt. An der ganzen Maschine befindet sich kein blinkender Teil.

Wenn wir in Nr. 25 v. J. unseren Lesern eine **Kindtaufsahrt per Rad** bringen konnten, so können wir heute einen Schritt weiter gehen und mitteilen, dass in den Strassen Wiens ein Taufzug im Automobil nicht wenig Ansehen erregte. Den Zug leiteten nämlich zwei Automobile ein, in dessen erstem der Täufling im Schosse der Hebamme an der Seite seines Vaters August Braun (ein bekannter Automobil-Fabrikant) sich befand, während im zweiten der Taufpate — es war dies der Grossvater des Knäbleins, Herr Edelmüller — folgte. Es war dies der erste Fall, dass in Wien die Fahrt zur Taufe per Automobil unternommen wurde.

Die Faschingsnummer der „Münchener Neuesten Nachrichten“ bringt folgende welterschütternde Ereignisse: „München. Der Rennfahrer Eduard Rauhbein, genannt der „narrische Edi“, fuhr neulich in 37 Min. 58²/₅ Sek.

17 Kinder, 8 Frauen, einen berittenen Schutzmann, einen Schweinemetzger, einen Zug des Infanterie-Leibregiments, zwei Droschkenpferde, einen Motorwagen und 47 Hunde tot. Die Leistung dürfte Rekord sein."

Gerechte Entrüstung. Freundin: Warum haben Sie Ihr Dienstmädchen so plötzlich entlassen: — Hausfrau: Denken Sie, die Unverschämtheit: ich komme von der Reise zurück, was sehe ich, . . . radelt die Person mit meinen Waden!

SOLID, LEICHT, ELEGANT
SIND DIE
SALZER-FAHRRÄDER
DER
FAHRRADWERKE SALZER & CO.
G.M.B.H.
CHEMNITZ I. SACHSEN.

Nach Orten, wo wir nicht vertreten sind, liefern wir auf direkte Anfragen durch den Generalvertreter des betreffenden Bezirks.

HERMANN TIMMLER.

Abtheilung I.
Tuch-Versand direkt an Vereine u. Private à Meter von Mk. 3.— an.
Unübertroffene Auswahl!
Freiwill. Anerkennungsschreiben.
Muster fr. gegen fr.!

Abtheilung II.
Atelier neuester Herrenmoden.
Gala- und Touren-Anzüge
in allen Preislagen.
Bedienung streng reell!
Garantie für vorzügl. Sitz!

Abtheilung III.
Sport-Artikel
Radfahrer-Pelerinen m. Kapuze, aus imprägn. echten Ia. Kamelhaar-Loden. Farben: Mode, braun, mittelgrau und dunkelgrau.

Grösse 1, M. 12.50 Oberweite 100 cm. Länge 95, 90, 85 cm.	Grösse 2, M. 12.— Oberweite 96 cm. Länge 95, 90, 85 cm.	Grösse 3, M. 11.60 Oberweite 92 cm. Länge 90, 85, 80 cm.
---	---	--

Radfahrer-Sweaters, Radfahrer-Strümpfe, Loden-Joppen, Loden-Mäntel Samaschen in grösster Auswahl und allen Preislagen. Auswahlendungen bereitwilligst. Versand gegen Nachnahme.

Zwickau i. S. 16.

Internationale Ausstellung
für
Fahrräder, Automobilen, Bekleidungs-Industrie
und
neueste Erfindungen

vom 20. März bis 2. April 1900.

Hamburg (Alsterlust).

Veranstaltet zum Besten der Hamb. Sanitäts-Kolonie.

Anfragen und Anmeldungen sind an den
Ausstellungs-Direktor Anton Wilczek
Hamburg 4 zu richten.

Möller & Wilms

Leipzig, Salzgässchen 3.

Fahrradzubehör en gros.

Spezialität: alle Rohteile.

Glocken, Laternen, Ketten usw.



Motordreiräder

sowie **Automobilen-Wagen** für sportliche und gewerbliche Zwecke. Alle Arten **Motore** werden auch ohne Fahrzeuge abgegeben.

Moritz Hille. Motorenfabrik,
247| Dresden-Löbtau.

Union- früher Pfeil-Fahrrad-Werke Bock & Comp., Cöln-Meissen

hochleistungsfähig

empfehlen ihre neuesten **Unionräder** und **Rahmen (Modell 1899)** in vorzüglichster Konstruktion und Ausführung unter weitestgehendster Garantie.

Thüringer Fahnen-Fabrik Coburg

Herzogl. Sächs. Kunststickerei-Anstalt.
Radfahrer-Banner u. -Standarten.

Sämtliche Vereinsbedarfsartikel.
Kataloge gratis und franko.

gegr. 1857.



Clubabzeichen

emalliert in bester Ausführung.

Otto Riedel, Zwickau i. S.

Vorstandsabz. - Ehrenpreise -
Gravattennadeln - Fahnennägel u. Schilder.

Diplome,
Vereins- und
Festabzeichen
Schärpen,
Banner-
Schleifen.



Fahnenstickerei

von
Rich. Mühlmann, Plauen i. V.
Wirkliche Handstickerei
echt unter Garantie! echt

Fahnen-Nägel,
Fahnen-Ringe,
Fahnen-Spitzen,
Brustabzeichen,
gestickt,
Flaggen
in Wolle u. Baumw.



Bundes-Nadel
ff. emalliert u. verg.
p. Stck. 70 Pfg.

Clubabzeichen, Orden, Ehrenzeichen,

Medallen, Schlipsnadeln, Festzeichen etc.
Liefert in nur bester Ausführung billigst

Brehmer's Gravir- u. Prägeanstalt, neukirchen.
Achtung! Meine Emalliezeichen sind keine Gusswaren, sondern in scharfer, massiver Prägung ausgeführt.
Muster franco geg. franco., Preisliste gratis.



Pneumatic
Harburg-Wien